Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3,50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 67 **Bromberg,** Dienstag, den 23. März 1937. **61. Jahrg.**

Der Kampf um Baldwins Nachfolge.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

London, 20. März.

Die in der vergangenen Woche als endgültige Tatsache bekannt gegebene Nachricht, daß der Premierminister Stanley Baldwin Ende Mai, d. h. fast unmittelbar nach der Krönung, von seinem Amt zurücktreten werde, hat in Kreisen, die der Regierung, dem Parlament und der Presse nahestehen, eine nicht geringe Aufregung hervorgerufen. In Westminster schwirren die mannigfachsten Gerüchte über die vermutliche Zusammensetzung des kommenden Kabinetts durch die Luft. Doch bevor man diese wiedergibt und sie auf ihre Stichhaltigkeit prüft, sollen diejenigen Tatsachen registriert werden, die tatsächlich feststehen und an denen nicht mehr gezweifelt werden kann. Fest steht zunächst die Tatsache und das Datum des bevorstehenden Rücktritts Stanley Baldwins. Nach der am 12. Mai stattfindenden Krönung wird er noch an zwei öffentlichen Funktionen teilnehmen: er wird noch am 14. Mai die Empire-Konferenz eröffnen und am 24. Mai den Besuch des Königspaares im Hause Downing Street Nr. 10 entgegennehmen. Dieser Besuch des Königspaares im Privathause des Premierministers ist gewissermaßen als eine letzte Ehrung für den scheidenden Staatsmann gedacht. Unmittelbar hernach wird sein Rücktritt offiziell bekannt gegeben werden. Als Nachfolger wird er dem König den gegenwärtigen Schatzkanzler Neville Chamberlain vorschlagen. An dessen Kandidatur ist ebenfalls nicht mehr zu zweifeln. Fest steht ferner, daß gleichzeitig mit Stanley Baldwin auch Ramsay Macdonald (der in letzter Zeit bloß mehr oder weniger ehrenamtlich in der Nationalen Regierung weiterfungierte), aus dem Kabinett ausscheiden wird. Baldwin wird voraussichtlich (ebenso wie dies der Fall war, als vor Jahren Balfour und Asquith von ihren Posten zurücktraten) die Peerswürde erhalten und ins Oberhaus übersiedeln. Macdonald will sich von der praktischen Politik zeitweilig zurückziehen, wird aber dennoch im Unterhause in der Rolle eines „älteren Staatsmannes" verbleiben. Als beschlossene Tatsache gilt endlich noch, daß bei der Zusammenstellung des neuen Kabinetts unter allen Umständen dessen nationaler Charakter nach wie vor gewahrt bleiben soll.

Die oben aufgezählten Veränderungen sind die einzigen, bisher als feststehend zu betrachtenden Tatsachen. Alles, was darüber hinausgeht, sind vorläufig lediglich Kombinationen. Aber England ist am allgemeinen nicht ein Land unkontrollierbarer und verantwortungsloser Gerüchte. Mehr als anderswo haben in diesem Lande politische Gerüchte, wenn sie mit Beharrlichkeit immer und immer wieder auftauchen, einen soliden Hintergrund. Es lohnt sich daher wohl, den zurzeit über die vermutliche Zusammensetzung der kommenden Britischen Regierung geäußerten Kombinationen näher nachzugehen. Da ist zunächst die allerwichtigste Frage, wer Nachfolger Neville Chamberlains im Amte des Schatzkanzlers (d. h. des Finanzministers) werden wird. Diese Frage ist aus zweierlei Gründen wichtig; erstens gehört das Amt des Schatzkanzlers neben demjenigen des Premierministers und des Staatssekretärs für Auswärtige Angelegenheiten, seit jeher zu den drei wichtigsten Posten eines jeden Britischen Kabinetts, und zweitens gilt laut britischer Tradition der Posten des Schatzkanzlers als Vorstufe zum Amt des Premierministers. Es ist also mehr als wahrscheinlich, daß diejenige Persönlichkeit, die bei der Kabinettsumbildung zum Schatzkanzler auserwählt werden wird, nach einigen Jahren Neville Chamberlain im Amt des Premierministers folgen dürfte. Darum verdient eben das in Westminster umlaufende Gerücht, daß der gegenwärtige Erste Lord der Admiralität, Sir Samuel Hoare, demnächst Schatzkanzler werden würde, weitgehendste Beachtung. Zu beachten ist auch das Alter der drei bei der bevorstehenden Kabinettsumbildung in erster Linie beteiligten Staatsmänner. Stanley Baldwin ist zurzeit 70 Jahre alt und betrachtet dieses Alter scheinbar als Grenzalter für das Haupt einer Britischen Regierung. Neville Chamberlain ist mit seinen 68 Jahren nur zwei Jahre jünger als der scheidende Baldwin. Sir Samuel Hoare ist jedoch wesentlich jünger als die beiden. Er ist gegenwärtig 57 Jahre alt. Und nicht zuletzt wegen dieses Alterunterschiedes ist das Gerücht entstanden, daß Neville Chamberlain das Amt des Premierministers „nur vorübergehend" ausüben und es im Grunde genommen nur für den „großen Premier der Zukunft", Sir Samuel Hoare, warmhalten werde.

Zu bemerken ist ferner noch das Gerücht, daß aus dem Kabinett nicht nur Stanley Baldwin und Ramsay Macdonald, sondern noch eine Reihe anderer Minister auszuscheiden beabsichtigen, und daß infolgedessen Ende Mai eine regelrechte Umbildung der gesamten Nationalen Regierung erfolgen werde. Die übrigen Kabinettsmitglieder, von denen behauptet wird, daß sie entweder zurücktreten oder andere Posten übernehmen wollen, sind: der Lordkanzler Lord Hailsham, der Kriegsminister Duff Cooper, der Handelsminister Walter Runciman, der Unterstaatssekretär für das Flugwesen, Sir Philip Sassoon und der gegenwärtige Innenminister Sir John Simon. Das größte Kopfzerbrechen bereitet die Zukunft des letztgenannten Ministers. Sir John Simon ist bekanntlich Führer jenes Flügels der Liberalen, die an der Nationalen Regierung teilnehmen. Und da die von Ramsay Macdonald geführte Gruppe der „Nationalen Labour"-Abgeordneten eine unbeachtliche Größe ist, so haben vor allem die Simon-Liberalen bisher dem Kabinett Baldwin den Charakter einer „Nationalen Koalitions-Regierung" verliehen. Sir John Simon muß daher wie ein rohes Ei behandelt werden. Da er ein Jurist von Rang ist, wäre es eigentlich das Gegebene, daß er nach dem Rücktritt Lord Hailshams zum Peer ernannt und den Wollsack einnehmen würde. Eine solche Lösung würde aber Sir John Simon, der ein sehr ehrgeiziger Mann ist, die Aussichten auf jede weitere politische Karriere versperren. Neben Sir Samuel Hoare gilt nämlich auch Sir John Simon als Kandidat für den Schatzkanzlerposten und als möglicher Premierminister der Zukunft. Die Frage, welcher Posten Sir John Simon im neuen Kabinett zugewiesen werden soll, ist somit eine der härtesten Nüsse, die Neville Chamberlain bei seinen Bemühungen um Umbildung der Regierung zu knacken haben wird. Jedoch gibt es auch Kreise, die hierüber anders denken. Und der liberale „Manchester Guardian" meint hämisch, daß man mit Sir John Simon und seinen abtrünnigen Liberalen „keineswegs allzu zart umzugehen brauche"; denn außerhalb der Nationalen Regierung hätten sie „überhaupt nicht mehr die Möglichkeit, als unabhängige Partei weiter zu existieren". Sie müßten daher in Demut bereit sein, aus den Händen der Tories jeden Gnadenbeweis entgegen zu nehmen, den diese ihnen darzubieten willens seien. . . .

Sir Samuel Hoare und Sir John Simon sind jedoch keineswegs die einzigen Persönlichkeiten, mit deren zukünftigem Werdegang die Gerüchte von Westminster sich zurzeit befassen. Noch eine Reihe von anderen wichtigen Veränderungen werden als bevorstehend bezeichnet. Da ist zuerst die Notwendigkeit, für Ramsay Macdonald einen Nachfolger als Führer der Nationalen Labour Party zu finden. Für die Ausfüllung dieser Lücke wird allgemein der Name des zur Nationalen Labour Party gehörenden Lord de la Warr genannt. Als Nachfolger Sir Samuel Hoares auf den Posten des Ersten Lords der Admiralität soll der gegenwärtige Chief Whip (Haupteinpeitscher) der Konservativen Partei, Captain Margesson, auserkoren sein. Der Name W. S. Morrisons, des gegenwärtigen Landwirtschaftsministers, ist auch mehrfach erwähnt worden; er ist nicht zu verwechseln mit Herbert Morrison, einem bekannten Labour-Führer. Der Landwirtschaftsminister Morrison gilt allgemein als einer der begabtesten jüngeren Minister und als Schützling Stanley Baldwins. Eine glänzende Karriere ist ihm sicher. Und falls bei der bevorstehenden Umwandlung des Kabinetts Walter Runciman gehen sollte, so wird aller Wahrscheinlichkeit nach W. S. Morrison ihm auf den Posten des Handelsministers folgen. Ein weiteres Gerücht wollte davon wissen, daß möglicherweise S. M. Bruce, der Hohe Kommissar für Australien in London, Mitglied des Britischen Kabinets werden könnte. Dies wäre ein in der Geschichte Englands bisher noch nicht vorgekommener Präzedenzfall. Sollte er sich bewahrheiten, so würde dem Australier eines der Wehrministerien zugewiesen werden, um damit zu demonstrieren, daß die Frage der Landesverteidigung eine Angelegenheit sei, die das gesamte Empire angehe. Als letzte „Kombination" sei zur Abrundung des Bildes noch das immer wiederkehrende Gerücht verzeichnet, daß Winston Churchill seine Zurückgezogenheit aufgeben und wieder ein Regierungsamt übernehmen werde. Da für die vier Posten der Wehrministerien bereits einflußreichere Kandidaten vorhanden sind, so ist es nicht wahrscheinlich, daß Winston

Auf der Giesche-Grube wird gestreikt!

Weihnachts-Gratifikationen verhindern die Einigung.

Trotzdem der Ausbruch eines allgemeinen Streiks im polnischen Bergbau verhindert werden konnte, dauert der Streik in der Giesche-Grube in Janow, von dem 3400 Köpfe der Belegschaft erfaßt sind, auch weiterhin an. Wie die polnische Presse meldet, hatten die Streikenden 55 Forderungen aufgestellt, die im wesentlichen Lohnerhöhungen und bessere Arbeitsbedingungen betreffen. Nachdem bereits ein Teil der Forderungen von der Verwaltung bewilligt worden war, wurde die Bezahlung der Streiktage und die Entlassung der sogenannten Streikbrecher aus der Grube gefordert. In den Verhandlungen, die u. a. der schlesische Wojewode selbst leitete, wurden schließlich am Sonnabend alle meritorischen Forderungen der Arbeiter bewilligt, so daß die Hoffnung bestand, den Streik auf gütlichem Wege beizulegen. Doch im letzten Augenblick zerschlugen sich — einer PAT-Meldung zufolge — die Verhandlungen, da der Knappschaftsrat und die Delegierten der Belegschaft eine Weihnachtsgratifikation in Höhe von 30 und 65 Złoty für den Kopf gefordert hatten mit dem Hinzufügen, daß sie von dieser Forderung auch nicht um einen Schritt abweichen würden.

Am Freitag war — so schreibt der „J. K. C." — die Lage ernst. Seit Mittag sammelten sich vor dem Gebäude der Direktion der Giesche-Grube, sowie vor der Poniatowski- und der Wilson-Grube zahlreiche arbeitslose Frauen und Kinder an, die 34 Beamte mit Ingenieuren der Wilson-Grube und 1000 Beamte der Poniatowski-Grube einschlossen. Niemand wurde aus dem Gebäude der Direktion herausgelassen. Erst abends um 9 Uhr, als eine kommunistische Agitatorin die Menge zu Ausschreitungen aufhetzte, traf Reserve-Polizei aus Kattowitz ein, die die Menge zerstreute und die Beamten aus ihrer Lage befreite.

Die Komintern wirbt um die polnischen Arbeiter.

In Ergänzung der letzten Meldungen über die Aufnahme einer erhöhten Propaganda-Aktion der Komintern in Polen, die in der vertraulichen Sitzung der Komintern unter Teilnahme von Vertretern des Stabes der Roten Armee und eines Delegierten aus Polen beschlossen wurde, erfährt der Moskauer Korrespondent des „Nowy Kurjer", daß bei dieser Gelegenheit beschlossen wurde, die Propaganda-Aktion fast ausschließlich auf die Bauern und Arbeiter zu konzentrieren. Dieser Standpunkt wurde von den bolschewistischen Militärkreisen vertreten, nach deren Ansicht die Entwicklung der kommunistischen Ideen unter den sogenannten polnischen intellektuellen Kreisen, die sich hauptsächlich aus Juden zusammensetzen, keine praktische Bedeutung besitze, um so mehr, als diese Kreise im Zusammenhang mit den letzten Änderungen auf dem Gebiet der Sowjetunion mehr Anhänger Trotzkis seien, bei den polnischen Massen aber kein Gehör fänden. Außerdem habe man sich entschlossen, Hilfsgelder in Höhe von etwa einer Million Złoty zur Verfügung zu stellen, die man für die Entwicklung der Arbeiterpresse bestimmen will, welche unter dem faktischen oder ideellen Einfluß Moskaus steht. Es besteht auch die Absicht, eine Wochenschrift in eine Tageszeitung für Arbeiter umzuwandeln.

Kommunisten wegen Banditentums zum Tode verurteilt.

In Białystok wurde ein Prozeß gegen 24 Kommunisten zu Ende geführt. Unter den Angeklagten befanden sich u. a. drei Banditen, von denen zwei vor einiger Zeit zum Tode und der dritte zu lebenslänglichem Gefängnis wegen Raubüberfalls verurteilt worden waren. Diesmal erhielten sie je acht Jahre Gefängnis. Von den übrigen Angeklagten wurden zwei zu je acht, drei zu je sechs, einer zu vier und zwei ze je drei Jahren Gefängnis verurteilt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Ein Teil der Angeklagten, gegen die auf zwei Jahre Gefängnis erkannt worden war, wurden wieder auf freien Fuß gesetzt, da den einen Strafaufschub gewährt, den anderen die Strafe geschenkt wurde, weil sie Reue an den Tag legten.

Die Pariser Kommune bekennt sich.

Hetzreden bei den Beisetzungsfeierlichkeiten für die Opfer von Clichy.

Unter großer Beteiligung der Volksfront-Anhänger fanden am Sonntag in Paris die Beisetzungsfeierlichkeiten für die fünf Opfer der von den Kommunisten angezettelten Straßenkämpfe in Clichy statt. Viel Volk gab dem Trauerzug das Geleit. Im Zuge wurden die roten Fahnen der Gewerkschaftsverbände mit Trauerflor mitgeführt. Aus der Volksmenge, die die Straße umsäumte, und zum großen Teil aus Kommunisten bestand, wurden Rufe laut nach „Einsetzung einer Sowjetherrschaft und Aufhängung des Obersten de la Rocque. (!) Es fiel auf, daß der polizeiliche Ordnungsdienst sich sehr diskret im Hintergrund hielt.

Auf dem Sacco-Vanzetti-Platz in Clichy war eine Tribüne errichtet worden, auf der die Särge aufgestellt wurden. Es sprachen dann die Vertreter der Volksfrontparteien, die fast ausnahmslos gegen politische Gegner hetzten.

3000 Pariser Kinder mußten hungern.

Wie der „Figaro" mitteilt, ist in einem großen Pariser Bezirk die Belegschaft der städtischen Kinderbewahranstalten und der Schulen in den Streik getreten. Sie fordert, den städtischen Angestellten gleichgestellt zu werden. Die Folge dieses Streiks war, daß etwa 3000 Kinder, die in den Schulen verpflegt werden, am Freitag mittag nichts zu essen bekamen.

Ueberfall auf eine betende evangelische Gemeinde.

In einer Ortschaft bei Rouen verübte eine hundertköpfige kommunistische Bande am Sonnabend einen feigen Überfall auf eine kleine evangelische Gemeinde, die sich in einem Privathause zum Beten versammelt hatte. Die Kommunisten drangen zunächst in den Garten des Hauses ein und zerstörten dort alles, was sie vorfanden. Dann forderten sie durch Bedrohungen die Gläubigen auf, das Beten sofort einzustellen. Als diese sich weigerten, drangen sie in das Haus ein, zerschlugen die Fensterscheiben, stahlen Wein im Keller sowie die Brieftasche eines Anwesenden und erklärten auf die Proteste eines der Mitglieder der Betgemeinde hin: „Laßt das Beten sein, und wir lassen Euch in Frieden!"

Churchill eines dieser Ämter erhalten würde. Aber man spricht davon, daß er entweder das Innen- oder das Arbeits-Ministerium zugewiesen erhalten könnte. Diesen beiden Ministerien kommt im Zusammenhang mit den Aufrüstungsmaßnahmen der Regierung zurzeit eine wachsende Bedeutung bei. Und Winston Churchill, meint man, wäre der geeignete Mann, um die britische Arbeiterschaft mit den nötigen patriotischen Impulsen zu erfüllen und sie zur loyalen Mitarbeit am Werk der Aufrüstung anzuhalten.

Schon aus der Aufzählung all dieser Einzelheiten ist ersichtlich, daß die Ende Mai bevorstehende Umwandlung des Kabinetts aller Voraussicht nach eine sehr gründliche sein wird. Die Nationale Regierung ist bereits zweimal teilweise umorganisiert worden. Die gegenwärtige Regierungs-Umwandlung wird aber zweifellos die weitgehendste und vielleicht auch die gewagteste sein. Die Zurückziehung Stanley Baldwins von der Politik ist, besonders in diesem kritischen Augenblick, ein Ereignis ersten Ranges. An ihrer historischen Bedeutung kann nicht gezweifelt werden. Die wichtigste Frage, die dann entsteht, ist die, ob der neue Premierminister, Neville Chamberlain, dem Scheidenden gewachsen sein wird oder nicht. Stanley Baldwin war gewiß eine einmalige Erscheinung. Obgleich Haupt der Konservativen, haftete ihm kein enges Partei-Stigma an, und er wurde von der großen Mehrzahl des britischen Volkes ohne Widerspruch als nationaler Führer anerkannt. Neville Chamberlain gilt wohl als erfahrener Beamter und begabter Administrator. Aber ob er die oft ans Seherische grenzenden Führereigenschaften Baldwins besitzt, das ist eine Frage, die erst die Zukunft entscheiden wird. Seit dem ersten Tage der im Jahre 1931 erfolgten Begründung der Nationalen Regierung ist er allerdings, zuerst während der Premierschaft Macdonald und dann während derjenigen Stanley Baldwins, wesentlich mehr als eine tüchtige „rechte Hand" des jeweiligen Premierministers gewesen. Es gab Wochen und Monate, da er de facto das eigentliche Haupt der Britischen Regierung gewesen ist. Und eine ganze Reihe von für die Festlegung der britischen Politik maßgebenden Weißbüchern, so vor allem desjenigen über die Aufrüstung und über die Hilfe für die darniederliegenden Wirtschaftsgebiete, hatte niemand anderen als den Schatzkanzler zum Verfasser. Neville Chamberlain ist gewiß ein Staatsmann von großem Format. Aber es ist eine ernste Zeit, in der sich England gegenwärtig befindet. Noch entscheidendere Zeiten stehen bevor. Es ist für England daher im vollen Sinne des Wortes eine Lebensfrage, ob diejenige Persönlichkeit, auf die nach dem Rücktritt Baldwins die Würde des Premierministers fällt, sich dieser schwierigen Aufgabe gewachsen zeigen wird oder nicht. Vom Ausgang des Kampfes um die Nachfolge Baldwins wird das Schicksal Englands in einem weit größeren Maße abhängen, als dies bei irgendeinem Regierungswechsel der letzten Zeit der Fall gewesen ist. **George Popoff.**

Das Gesetz über den neuen Staatsfeiertag im Sejm.

Die Vollsitzung des Sejm am Sonnabend, zu der die Regierungsmitglieder mit dem Ministerpräsidenten Sławoj-Składkowski erschienen waren, begann mit einer Erklärung des Sejmmarschalls Car, der mitteilte, daß er im Einvernehmen mit dem Senatsmarschall den Vertretern des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" die Eintrittskarten für die Sitzungen des Parlaments entziehe, da das Blatt in Nr. 78 einen Artikel unter der Überschrift „Der Sejm vor dem Schwurgericht der polnischen Meinung" veröffentlicht hat, der höchst tendenziös im Inhalt und unzulässig in der Form gewesen sei, und das Ansehen des Sejm in der öffentlichen Meinung zu erschüttern versucht habe.

Im weiteren Verlauf der Sitzung referierte Abg. Pochmarski die Regierungsvorlage über den Gesetzentwurf, nach welchem

der 11. November zum Staatsfeiertag erhoben

werden soll. Der Referent betonte, daß am 11. November 1918 die Unabhängigkeit Polens und gleichzeitig die Regierungszeit des Marschalls Pilsudski im wiedererstandenen Polen beginne, die Vorlage daher dem allgemeinen Empfinden entspreche. Wohl habe es schon früher einen Regentschaftsrat gegeben, und in Lublin sei eine Volksregierung entstanden, doch dies seien Regierungen gewesen, die nicht von der Gesamtheit des Volkes als solche anerkannt worden wären. Der Tag des 11. November soll künftig zu Ehren der polnischen Armee und ihres Schöpfers, des Marschalls Józef Piłsudski, der so unzertrennlich verbunden sei mit dem denkwürdigen ersten Tag des unabhängigen Polen, feierlich begangen werden. Das Gesetz sieht u. a. vor, daß die Arbeitslöhne am 11. November bezahlt werden müssen, wenn der Tag auf einen Wochentag trifft. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Im Anschluß hieran wurde der Entwurf über das

Marschall Pilsudski-Institut für nationale Kultur

angenommen. In der Aussprache wurden verschiedene kritische Bemerkungen zur kulturellen Lage in Polen gemacht. Abg. Surzyński beschäftigte sich mit der Musikkultur in Polen und wies darauf hin, daß Polen sich auf diesem Gebiet „am grauen Ende" der Völkerreihe befinde. Polen habe zwei ständige Opern, während es in Deutschland 80 gebe, die Tschechen hätten 11 und Jugoslawien 5. Polen habe insgesamt drei ständige Symphonie-Orchester, von denen kein einziges so gestellt sei, daß es als Repräsentations-Orchester eines großen Volkes gelten könne. Die Mitglieder dieser Orchester befänden sich häufig im Elend und müßten Nebenverdienst suchen. Beschämt müsse man feststellen, daß die Landsleute Chopins sich nicht dazu aufschwingen konnten, die polnische Gesamtausgabe der Werke Chopins herauszugeben. Es gebe auch keine vollständige polnische Ausgabe der Werke von Moninszko.

Schließlich wurde u. a. noch der Gesetzentwurf über die Konversion und den Austausch von Obligationen der im Auslande emittierten Dollar-Anleihe angenommen. Die nächste Sitzung des Sejm findet am Dienstag nachmittag statt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 22. März 1937.

Krakau — 1,70 (— 2,03), Zawichost + 2,09 (+ 2,29), Warschau + 2,65 (+ 3,27), Plock + 3,10 (+ 3,34), Thorn + 4,25 (+ 4,43), Fordon + 4,12 (+ 4,28), Culm + 4,10 (+ 4,30), Graudenz + 4,25 (+ 4,47), Kurzebrak + 4,64 (+ 4,74), Pieckel + 4,85 (+ 4,94), Dirschau + 4,80 (+ 4,85), Einlage + 3,30 (+ 3,10), Schiewenhorst + 3,10 (+ 2,85). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Neustädter-Stürmer gestürzt!

Auf Antrag des Bundeskanzlers hat der Bundespräsident den Sicherheitsminister Neustädter-Stürmer seines Postens enthoben. Das Ressort für Fragen der Sicherheit hat der Bundeskanzler selbst übernommen. Auf seinen Antrag wurde der Polizeipräsident in Wien, Dr. Michael Skubl, zum Unterstaatssekretär für Sicherheitsfragen ernannt.

Wieder spanische Monarchie?

Wie der Pariser Korrespondent des „Kurjer Warszawski" seinem Blatt meldet, bildet in Paris die Sensation des Tages eine Nachricht aus. Spanien, nach der General Franco den Beschluß gefaßt haben soll, unverzüglich nach der Einnahme von Madrid die Monarchie in Spanien wieder zu errichten. Den Thron soll der zweite Sohn Alfons XIII., der Infant Juan, besteigen, der mit einer italienischen Prinzessin aus dem Hause Bourbon verheiratet ist. Die frühere Königin Eva von Spanien, eine in England erzogene Prinzessin Battenberg, werde ihren ständigen Wohnsitz nach London verlegen, und in ihrem Hause sollen alle Verhandlungen bezüglich der Frage der Wiederherstellung der spanischen Monarchie geführt werden. Diese Initiative soll in gewissen einflußreichen Kreisen der englischen aristokratischen Welt eine sehr gute Aufnahme gefunden haben.

Ferner will der polnische Korrespondent aus französischer, gewöhnlich gut informierter Quelle, erfahren haben, daß gewisse französische und englische hochgestellte Persönlichkeiten noch immer einen starken Druck auf die Regierungen von Burgos und Valencia ausüben sollen, damit sich beide Parteien zu einer direkten Verständigung bereit erklären.

Republik Polen.

Polnisch-rumänisches Kulturabkommen unterzeichnet

Im Konferenzsaal des Unterrichtsministeriums in Warschau hielt das polnisch-rumänische Kulturkomitee eine Sitzung ab, in der eine polnisch-rumänische Kulturkonvention unterzeichnet wurde, welche die Zusammenarbeit der beiden Staaten auf dem Gebiet der Kunst, Wissenschaft und Literatur vorsieht. Aus Anlaß der Unterzeichnung hielten der polnische Unterrichtsminister Swiętosławski und der rumänische Unterrichtsminister Angelescu Ansprachen, in denen sie die Notwendigkeit der engen kulturellen Zusammenarbeit der beiden befreundeten Staaten hervorhoben.

*

Fast 12000 neue Auszeichnungen.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Warschau:

Das Komitee des Unabhängigkeitskreuzes und der Unabhängigkeitsmedaille hielt eine Sitzung ab, in deren Verlauf Verwaltungswahlen stattfanden. Frau Alexandra Pilsudska, die in erster Abstimmung zur Vorsitzenden gewählt wurde, lehnte jedoch die Wahl ab und verbleibt stellv. Vorsitzende. Sodann wurde zum Vorsitzenden des Komitees Walery Sławek und zum zweiten Vorsitzenden der Senatsmarschall Aleksander Prystor gewählt.

Das Komitee gab bekannt, daß der Staatspräsident am 16. März d. J. eine Verordnung über die Verleihung folgender Auszeichnungen unterzeichnet hat: 108 Unabhängigkeitskreuze mit Schwertern, 4928 Unabhängigkeitskreuze und 6850 Unabhängigkeitsmedaillen.

*

Eine Bombe versiegelt die Nationale Partei in Wilna.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Wilna meldet, explodierte in einem Versammlungsraum der dortigen Nationalen Partei (Nationaldemokratie) während einer Organisationsversammlung eine Petarde, wobei ein Mitglied dieser Partei getötet wurde. Im Zusammenhang damit wurde die Versiegelung aller Lokale der Nationalen Partei in Wilna angeordnet.

Neues Levanteschiff „Belgrad".

Am Sonnabend vormittag lief auf einer Hamburger Werft ein neues Schiff der deutschen Handelsflotte vom Stapel. Von den Helgen der Deutschen Werft glitt das Motorschiff „Belgrad" der deutschen Levantelinie in sein Element. Die Taufe des neuen Schiffes, eines Schwesterschiffs der „Athen", vollzog der Bürgermeister der jugoslawischen Hauptstadt, Vlada Ilic, der bei seiner Deutschland-Reise auch vom Führer empfangen wurde.

Neuer Protest des Negus.

Der Negus Haile Selassie hat an das Völkerbundsekretariat ein Schreiben gerichtet, in welchem er gegen die italienischen Strafexpeditionen in Abessinien, d. i. die Hinrichtung des Ras Desta, die Repressalien nach dem Attentat auf Marschall Graziani, sowie die „systematische Hinmordung der Einwohner Abessiniens", Protest einlegt.

Unruhen in Puerto-Rico.

Auf der großen Antillen der Insel Puerto Rico kam es während einer von dem nationalen Verband „Töchter der Freiheit" einberufenen öffentlichen Kundgebung zu schweren Zusammenstößen zwischen der amerikanischen Polizei und eingeborenen Nationalisten. Nach den neuesten Berichten wurden 12 Demonstranten durch die Schüsse der Polizei getötet, während 125 mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Der nationale Verband, der die Loslösung Puerto Ricos von den Vereinigten Staaten besonders energisch propagierte, hatte von dem Bürgermeister der Stadt Ponce die Erlaubnis zu der Kundgebung erhalten, jedoch wurde die Genehmigung von der Polizei widerrufen. Als die Kundgeber dann trotz des Aufmarschverbotes nach dem Versammlungsplatz marschierten, eröffnete die amerikanische Polizei Maschinengewehrfeuer auf den Zug. Die Polizei behauptet allerdings, daß der erste Schuß aus den Reihen der Demonstranten gefallen sei. Im Verfolg der blutigen Vorgänge wurden 84 Nationalisten in Haft genommen.

Die 1493 von Christoph Columbus entdeckte Insel Puerto Rico ist 9000 Quadratkilometer groß und hat 1½ Millionen Einwohner, davon zwei Drittel Weiße, ein Drittel Neger und Mischlinge. Die indianische Urbevölkerung (Karaiben) wurde fast völlig ausgerottet. Bis zum Ende des spanisch-amerikanischen Krieges (1898) war Puerto Rico spanische Kolonie.

Die Opfer der Schul-Katastrophe in Texas.

Aus New London in Texas liegen folgende neue Meldungen vor:

Die letzte Bilanz der Opfer der Katastrophe in der Schule von New London zählt 455 Tote, 8 Vermißte und 94 Verletzte auf. Der Gouverneur von Texas erklärte, daß der Ausnahmezustand die ganze Zeit der Arbeiten der Untersuchungskommission über dauern wird. Der Vertreter der Firma, die in der Schule die Beheizungs-Installation angelegt hat, sagte der Kommission gegenüber aus, er habe die Schuldirektion vor der Gefahr gewarnt, die die Gase in den Leitungen des Hauptschulgebäudes mit sich bringen könnten.

Am Sonntag fanden in allen Gotteshäusern, in denen die kleinen mit Blumen bedeckten Särge aufgestellt waren, Gottesdienste statt. In New London gibt es auch nicht eine Familie, die nicht den Verlust eines oder mehrerer Kinder zu beklagen hätte. Zum großen Teil konnten die kleinen verstümmelten Opfer des Unglücks nur mit Hilfe der Fingerabdrücke identifiziert werden, die sie bei ihrem Eintritt in die Schule auf ihre Personalbogen geben mußten. Diese Personalbogen befanden sich in dem von der Explosion unversehrten Teil des Schulgebäudes.

Da die Explosion in der Schule, die mit einem Kostenaufwand von einer Million Dollar aus den reichen Erträgen der Bodenschätze des Landes errichtet wurde, durch die Verwendung von Naturgas zur Beheizung verursacht worden ist, wirkt es wie eine furchtbare Ironie, daß unter den Trümmern eine Wandtafel gefunden wurde, auf der geschrieben stand: Öl und Naturgas sind der größte Mineralsegen von Ost-Texas. Ohne sie würde diese Schule nicht hier stehen, und keiner von uns würde hier sein, um zu lernen ...

Skandal beim Fußballkampf Oesterreich-Italien.

Im Kampf um den Europapokal wurde am Sonntag im Wiener Stadion vor 50 000 Zuschauern das Fußball-Länderspiel zwischen Österreich und Italien begonnen, in der 28. Minute nach dem Wechsel aber beim Stande 2:0 für Österreich von dem schwedischen Schiedsrichter Ohlsson abgebrochen, um die Gesundheit der Spieler nicht zu gefährden.

Schon vor Beginn des Kampfes, als die Italiener den Faszistengruß ausführten, kam es auf den Zuschauerrängen zu Mißfallenskundgebungen. Die Österreicher hatten in der ersten halben Stunde leichte Vorteile, als ein italienischer Spieler wegen eines Regelverstoßes verwarnt wurde. Wenig später fiel das erste Tor für Österreich. Der Wiener war dabei von einem Italiener „gerempelt" worden, spielte darauf derart unsportlich, daß Ohlsson ihn vom Platze stellte.

Von da ab war das Spiel lediglich noch eine Kette von Regelwidrigkeiten. Die Spieler wurden von den immer lauter und hitziger werdenden Zuschauern aufgepeitscht und schienen schließlich kaum noch Herr ihrer selbst. Die Offiziellen beider Verbände begaben sich auf das Spielfeld und berieten mit dem Schiedsrichter und dem Linienrichter. Nachdem Österreich durch Verwandlung eines Strafelfmeter in der 19. Minute nach der Pause zu 2:0 gekommen war, war es ganz aus, so daß Ohlsson in der 73. Minute den Kampf abbrach.

*

Weltraumrakete Goddard-Lindbergh.

Aus Newyork kommen über London Zeitungsmeldungen von einem bevorstehenden Versuch, mit größten Mitteln eine Weltraumrakete nach dem Mond abzusenden.

Der Leiter des Unternehmens ist der amerikanische Professor Goddard von dem Observatorium Mount Wilson, der sich dabei der materiellen Unterstützung des Carnegie-Instituts und der Mitarbeit des Obersten Lindbergh versichert hat. Professor Goddard hat 15 Jahre lang an seinem Plan gearbeitet, wobei es sich insbesondere darum handelte, den geeigneten Betriebsstoff zu finden und die Anfangsgeschwindigkeiten für das Geschoß in der nötigen Höhe zu erreichen.

Der Versuch des Professors Goddard gründet sich hauptsächlich darauf, daß es ihm gelungen ist, diese Anfangsgeschwindigkeit zu einer dauernden zu gestalten. Das Geschoß soll eine Füllung mit einem Gas erhalten, das auf 150 Atmosphären komprimiert wird. Die Fortbewegung, bei welcher das Gas in gleichmäßiger Weise entweicht, bewirkt aber gleichzeitig durch eine besondere Konstruktion, daß das Gewicht der Rakete sich nicht verringert. Die Zusammensetzung der Füllung hat Professor Goddard in seinem Laboratorium ausprobiert. Die Füllung kann erst knapp vor dem Abschuß geschehen.

Die Geschwindigkeit des Projektils ist auf fast 900 Kilometer in der Stunde berechnet und der Höhenaufstieg konnte in der letzten Zeit bis auf 22 Meilen gebracht werden. Zum Abschießen der Rakete ist ein eigener Turm gebaut worden. Professor Goddard wartet gegenwärtig nur noch die Rückkehr Lindberghs nach Amerika ab.

Naturkatastrophe in einem Goldbergwerk bei Johannisburg.

Aus Johannisburg trifft eine Meldung ein, daß sich im Goldbergwerk „Simmer Jack", bei der Stadt Germiston unweit Johannisburg, eine schwere Katastrophe ereignet hat. Durch einen Gasausbruch wurden 40 Europäer und 250 Eingeborene schwer vergiftet. Es ist leider zu befürchten, daß ein großer Teil der Betroffenen kaum am Leben zu erhalten sein wird.

Vier Tote, 12 Verletzte bei einem Eisenbahnunglück in Honduras.

Am Mittwoch entgleiste auf der Nordbahn in der Nähe der Ortschaft El Chile ein Güterzug, der aus 20 Wagen und 2 Lokomotiven bestand. Da auf der Strecke Gleiserneuerungsarbeiten ausgeführt wurden, deren Arbeiter beim Herannahen des Zuges beiseite traten, wurden in erster Linie diese Arbeiter von dem Unglück betroffen. Mehrere Wagen stürzten auf eine Gruppe der Arbeiter. Vier von ihnen wurden getötet, 12 schwer verletzt.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 22. März.

Etwas milder.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nach meist klarer Nacht morgens vielfach dunstiges und kühles Wetter, später fortschreitende Bewölkungszunahme mit leichten Niederschlägen und milderen Temperaturen an.

Kirchensammlung für die vom Hochwasser Geschädigten.

Die diesjährige Karfreitag-Sammlung in den evangelischen Kirchen unseres Gebiets ist dazu bestimmt, den vom Hochwasser schwer geschädigten Glaubensgenossen in der Weichselniederung wirksame Hilfe zu bringen. Nachdem die Wasser sich verlaufen haben und der ganze ungeheuere Schaden sichtbar geworden ist, warten der deutschen Bauern schwere Aufgaben des Wiederaufbaus und der Instandsetzung. Ihnen dabei zu helfen ist selbstverständliche Pflicht. Gerade am Karfreitag, wo jeder, der es mit seinem evangelischen Christentum ernst meint, im Gotteshause weilt und zum Tisch des Herrn geht, soll die Glaubensgemeinschaft auch in der Opferbereitschaft zur brüderlichen Hilfe zutage treten. pz.

Theologische Prüfungen.

In der vergangenen Woche fanden vor der Prüfungskommission des Evangelischen Konsistoriums in Posen wiederum theologische Prüfungen statt. Es hatten sich vier Kandidaten zur ersten Prüfung und acht zur zweiten Prüfung gemeldet. Das erste Examen bestand Kurt Glockſin, während die zweite Prüfung von sämtlichen acht Kandidaten abgelegt wurde. Es waren dies die Vikare Wilhelm Borgmann, Gerhard Diederich, Hans Dietrich Harhausen, Helmut Ostermann, Paul Rakette, Walter Schau, Walter Threde und Artur Welke.

Am darauf folgenden Sonntag wurden die jungen Pfarrer in der Kreuzkirche zu Posen in Vertretung von Generalsuperintendent D. Blau durch Konsistorialrat D. Hildt ordiniert. Schon in den nächsten Tagen übernehmen sie die ihnen zugewiesenen Gemeinden, um bereits in der Osterzeit ihr geistliches Amt ausüben zu können.

Auch in Kattowitz haben vor der Prüfungskommission der dortigen Unierten Evangelischen Kirche theologische Prüfungen stattgefunden. Das zweite theologische Examen bestanden die Vikare Paul Schoen aus Antonienhütte und Adolf Zielke aus Chorzów, die erste theologische Prüfung legten ab die Kandidaten Hans Heirich und Rudolf Irmer aus Pleß und Heinrich Kühnel aus Nowe Hajduki. pz.

Zwei Todesopfer einer Eifersuchtstragödie.

Das blutige Eifersuchtsdrama, das sich, wie wir in unserer letzten Ausgabe berichteten, in der Nacht zum Sonnabend in einem Lokal in der Poznańska (Posenerstr.) Nr. 4 abspielte, hat zwei Todesopfer gefordert. Der Restaurateur Uraszewski ist am Sonntag morgen um 1.10 Uhr seinen schweren Verletzungen, die er sich selbst beibrachte, im Diakonissen-Krankenhaus erlegen, während seine Frau 20 Minuten später im Städtischen Krankenhaus ihren Geist aufgab.

Uraszewski war 44 Jahre alt, von Beruf Schneider und stammte aus Warschau. Seit neun Jahren war er verheiratet. Nachdem vor zwei Jahren die Eheleute das Restaurant übernommen hatten, machte bei dem Mann sich ständig steigernde Trunksucht und damit verbundene Eifersucht bemerkbar, die zu immer schärferen Auseinandersetzungen führte. Schon mehrfach hatte der Ehemann angedeutet, daß er seine Frau erschießen würde. In der Nacht zum Sonnabend sollte es zu der Katastrophe kommen, die den beiden Eheleuten den Tod brachte.

Nach den polizeilichen Ermittlungen hatte Uraszewski drei Schüsse abgegeben, und zwar einen auf seine Frau, den zweiten auf den Dachdecker Bilski und den dritten auf sich selbst.

Staatskredit für den Ausbau der Stadt Bromberg

Wie aus Warschau gemeldet wird, befaßte sich das Volkswirtschaftliche Komitee des Ministerrates am 18. d. M. auf Grund des Gesetzes über die staatlichen Investierungen im Jahre 1937 mit der Frage der Krediterteilung für den Ausbau der Städte. Dabei wurden die Summen beschlossen, die den jeweiligen Städten für den Ausbau aus dem Staatlichen Investierungsfonds zur Verfügung gestellt werden sollen. Für Bromberg ist eine Summe von 150 000 Złoty ausgeworfen worden, Gdingen erhält 1 450 000, Posen 250 000, Thorn 250 000, Lodz 700 000 und Warschau 300 000 Złoty.

Diese für Bauzwecke erteilten Kredite werden in erster Linie zur Errichtung von Blockwohnhäusern bestimmt, dann aber auch zur Förderung des Baues von Kleinwohnhäusern. Bei Wohnhäusern mit einem Rauminhalt von 2500 Kubikmetern wird ein 25prozentiger Bauzuschlag gewährt, in Posen, Gdingen und Warschau dagegen ein 30prozentiger Zuschlag. Für den Bau von Kleinwohnhäusern werden Höchstkredite in Höhe von 4—5000 Złoty erteilt. Diese Normen können in Individualfällen um 50 Prozent erhöht werden. Die Kredite unterliegen einer Amortisation innerhalb von 25 Jahren bei einer Verzinsung von 5¾ Prozent.

Berichtigung!

Im Zusammenhang mit unserem Artikel unter der Überschrift „Das neue Stadtkrankenhaus in Bromberg wird belagert" (Nr. 52 vom 5. März d. J.), in welchem wir berichteten, daß Bromberger Malergehilfen auf das Gerücht hin, daß Thorner Maler im neuen Stadtkrankenhaus in Bromberg beschäftigt seien, den auswärtigen Handwerkern den Zutritt verweigern wollten und sich erst dann zerstreuten, als ihnen die erforderliche Aufklärung gegeben worden war, erhalten wir von der Starostei folgende

Berichtigung.

„Unwahr ist, daß das Stadtkrankenhaus in Bromberg am 3. März von Arbeitslosen belagert wurde und daß kein Maler an seine Arbeitsstätte im Krankenhaus zugelassen wurde. Wahr dagegen ist, daß an diesem Tage eine Schar arbeitsloser Maler sich zum Bau des Krankenhauses begeben hat, um dort Arbeit zu suchen und sich zu überzeugen, ob im Neubau nicht auswärtige Maler beschäftigt sind.

Als einer Delegation die notwendige Erklärung gegeben worden war, daß mit der Aufnahme der Arbeit Maler aus Bromberg beschäftigt werden würden, gingen die Arbeitslosen ruhig nach Hause."

§ **Frühlingsanfang mit Blitz und Donner.** Am Sonnabend abend, also kurz vor dem kalendermäßigen Frühlingsbeginn, gab es ein kurzes Gewitter über Bromberg, das nach einer alten Regel keineswegs baldigen Temperaturumschwung ankündigte. Bekanntlich soll, wenn es über den kahlen Bäumen gewittert, noch große Kälte zu erwarten sein. Dies ist gewiß keine erfreuliche Feststellung, nachdem das kalte und unfreundliche Wetter nun eigentlich lange genug gedauert hat, und man sich etwas Wärme wünscht.

§ **Die Wojewodschafts-Disziplinarkommission** weilte in der vergangenen Woche in Bromberg und hat die Veruntreuungen der früheren Magistratsbeamten Rosinke und Ziolkowski untersucht.

§ **Der gestrige geschäftsfreie Sonntag** brachte bei dem herrschenden schlechten Wetter für die Kaufmannschaft keine beachtenswerten Umsätze. Auch die Tatsache, daß das Osterfest diesmal am Ende des Monats, d. h. also in eine Zeit fällt, in der die wenigsten Mitbürger über Barmittel verfügen, hat gewiß dazu beigetragen, daß der Geschäftsgang nicht als rege zu bezeichnen ist. Wie am Goldenen Sonntag vor Weihnachten, so bildeten sich auch diesmal Gruppen von jungen Leuten vor den jüdischen Geschäften, welche die Vorübergehenden darauf aufmerksam machten, daß es sich um jüdische Unternehmen handele. Die Polizei hat größere Ansammlungen zerstreut und einige Namen notiert.

§ **In einem Betrugsprozeß** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 51jährige Landwirt Stefan Kolecki, wohnhaft in Konigórce Kreis Konitz zu verantworten. Der Sachverhalt dieses Prozesses ist folgender. Im vergangenen Jahr verkaufte der Angeklagte sein hier gelegenes Hausgrundstück an den Kaufmann Dittmeyer und dessen Ehefrau für einen Preis von 28 500 Złoty. Bei Abschluß des Kaufvertrages hatte Kolecki versichert, daß die Einnahmen des Hauses sich jährlich auf 4600 Złoty beliefen und daß sämtliche Steuerlasten geregelt worden wären. Später stellte es sich heraus, daß K. die Einnahmen des Hauses zu hoch angegeben hatte, außer dem waren Rückstände an Grund- und Gebäudesteuern in Höhe von 1300 Złoty und 691 Złoty für Wassergeld zu decken. Ferner hatte er von drei Mietern des Hauses sich die Miete im voraus für ein Jahr zahlen lassen und auch diesen Umstand bei dem Kaufabschluß dem Käufer verschwiegen. In dem gegen ihn angestrengten Strafprozeß bekennt sich der Angeklagte nicht zur Schuld. Wegen des Hausverkaufs hat D. nicht mit ihm sondern mit seiner (des Angeklagten) Frau verhandelt. Die Jahreseinnahmen des Hauses wären mit einem Betrag von 4600 Złoty richtig angegeben worden, da diese Höhe von einem Gerichtsvollzieher und einem Sachverständigen festgestellt worden war. Im übrigen habe sich D. vor dem Kauf des Grundstücks bei den Einwohnern und verschiedenen Ämtern über die Einnahmen des Hauses erkundigt. D. als Zeuge vernommen bestreitet dies. Er habe den Angaben und Versicherungen des Angeklagten Glauben geschenkt und auch keine weiteren Erkundigungen über evtl. rückständige Steuern eingezogen. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen erkannte das Gericht den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Vergehens für schuldig und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

Märzzauber.

Der Himmel, eben grämlich noch verhangen,
Lacht nun in einem südlich tiefen Blau,
Und blonde Märzluft, seltsam weich und lau,
Umkost wie Frauenhände Stirn und Wangen.

Schon blüht die Hasel in den kargen Gärten
Als Herold kündend, daß der Winter flieht.
Der erste Star versucht sein erstes Lied,
Und alle freuen sich des Heimgekehrten.

Man dehnt beglückt die winterstarren Glieder
Und ist des nahen Lenzes ganz gewiß,
Und manches Herz vergißt der Bitternis
Und ist voll ungesungner bunter Lieder.

Peter Persicke.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Pfarrer Paul Hammer Posen †.

Im Alter von 59 Jahren, einen Tag vor seinem Geburtstag, ist Pfarrer Paul Hammer am 17. März nach schwerem Leiden heimgegangen. Er war schon längere Zeit krank, so daß er auf ärztlichen Rat genötigt war, in den Ruhestand zu treten. Zwölf Jahre hindurch hatte er in der St. Lukasgemeinde, St. Pauligemeinde und in der Gemeinde Nordheim in der Nähe von Posen gewirkt. Im Gottesdienst am 14. März hatte die Gemeinde von ihrem langjährigen Seelsorger Abschied genommen, nicht ahnend, daß sie ihn zum letzten Mal gesehen hatte.

Pfarrer Hammer ist am 18. März als Sohn eines Pfarrers in Gr. Rohdau Kreis Rosenberg Westpreußen geboren. Das Gymnasium besuchte er in Konitz, dann studierte er Theologie in Berlin, Halle und Königsberg und legte die Prüfungen in Danzig ab. Seine erste Stelle war in Gr. Lunau Kreis Graudenz, später amtierte er in Neustadt in Pommerellen und in dem nahe gelegenen Bohlschau. Seit dem 1. Juli 1925 war er in Posen und in Nordheim tätig. Außer seiner pfarramtlichen Tätigkeit hat der Verewigte sich besonders betätigt in der Missionsarbeit, im Gustav Adolf-Werk und im Religionsunterricht. So erteilte er seit vielen Jahren den Religionsunterricht am deutschen Mädchengymnasium in Posen. Er hinterläßt sieben Kinder.

* **Brzoza** (Hopfengarten), 20. März. Bei dem Besitzer Alfred Herrmann stellte sich ein fremder Gast ein, welcher angab, er sei ein Freund des Knechts. Da dieser nicht zu Hause war, wollte er später noch einmal vorsprechen. Nach einigen Stunden mußte man feststellen, daß ein Bett gestohlen worden war.

Crone (Koronowo), 19. März. Kürzlich wurde bei dem Landwirt Piotrowski in Hammer (Borzenkowo) eingebrochen. Die Diebe schlachteten zwei fette Schweine und mehrere Hühner und verschwanden mit ihrer Beute.

* **Eichdorf** (Kobylarnia), 20. März. Bei dem Besitzer Robert Tetzlaff erbrachen Diebe in einer der letzten Nächte den Schweinestall. Sie schlachteten ein ungefähr zwei Zentner schweres Schwein. Sie konnten die Beute jedoch nicht fortschaffen, da sie bei ihrer Arbeit gestört wurden.

z **Inowroclaw**, 19. März. In der letzten Zeit sind auf dem Wochenmarkt Obstbäume angeboten worden, die krebsverdächtig krank sind. Von der Behörde ist daher angeordnet worden, eine systematische Kontrolle über den Verkauf von Obstbäumen durchzuführen, um die Käufer vor Verlusten zu schützen.

Aus noch unbekannter Ursache entstand in der Wirtschaft des Landwirts Ludwig Malec in Jacewo ein größerer Brand, der die Scheune mit landwirtschaftlichen Geräten, einen Stall, sowie einen Hausanbau vernichtete. Der Brandschaden beträgt etwa 15 000 Złoty.

ss **Mogilno**, 19. März. Die Kreisgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft hielt im Saal des Hotels Monopol eine Versammlung ab. Kreisvorsitzender, Landwirt Heinrich Milbradt aus Ruheim, eröffnete dieselbe, indem er des verstorbenen Hauptgeschäftsführers Herbert Goedel und des Geschäftsführers Otto von Hertell gedachte. Alsdann hielt Herr Styra aus Posen einn Vortrag in Form einer Plauderstunde über das Thema „Der Bauer in heutiger Zeit". Geschäftsführer Gerth gab Auskunft über laufende Tagesfragen.

Die hiesige Ortsgruppe des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe hielt im Lokal des Kaufmanns Binder ihre Monatsversammlung ab. Nach einer Sprechstunde eröffnete der Obmann die Mitgliederversammlung, in welcher Geschäftsführer May aus Bromberg einen ausführlichen Vortrag über das Mieterschutzgesetz und über die Mietsstempelsteuer hielt, woran sich eine rege Aussprache schloß.

* **Moritzfelde** (Murucin), 19. März. Die Frauen-Abteilung der Ortsgruppe Łukówiec (Welage) hielt gestern eine gutbesuchte Versammlung ab. Frau Falkenthal hatte die Leitung. Ein Vortrag wurde aufmerksam angehört.

„Gute Freunde" hatten vor dem Hühnerstall des Sattlermeisters Teßmer Giftweizen gestreut, um den Tod der Tiere herbeizuführen.

Posen, 18. März. Pastor Paul Hammer, der sich am Sonntag von seiner St. Pauli-Gemeinde im öffentlichen Gottesdienst verabschiedete, um seinen Wohnsitz nach Hildesheim, Provinz Hannover, zu verlegen, ist gestern abend seinem schweren Herzleiden erlegen. Er hatte 12 Jahre lang, aus Pommerellen hierher berufen, der St. Pauli-Gemeinde in großer Treue gedient, bis ihn seine Krankheit vor einem Vierteljahr zwang, seine Pensionierung zu beantragen. Er hat ein Alter von 59 Jahren erreicht und hinterläßt die Witwe mit sieben zum Teil noch schulpflichtigen Kindern. Eine Tochter wurde am Sonntag konfirmiert. Der zahlreiche Besuch des Abschiedsgottesdienstes in der Paulikirche bewies, daß die Gemeinde ihren Seelsorger nur mit Schmerz ziehen lassen wollte. Der Entschlafene verwaltete in den letzten Jahren auch das Pfarramt der St. Lucaskirche und das der Gemeinde Nordheim.

S **Samotschin** (Szamocin), 17. März. Am Sonntag fand das Begräbnis des beim Bromberger Ulanen-Regiment tödlich verunglückten Sohnes des früheren Gemeindevorstehers Kozlowski in Ratschin statt. Eine Abordnung des Regiments einschließlich Militärmusik, sowie zahlreiche Bewohner von Stadt und Land gaben ihm das letzte Geleit. K. war vom Pferde gestürzt und sofort tot. Er ist neben drei Töchtern der einzige Sohn.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 19. März. Die Kreisgruppe Wirsitz der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft hielt am Donnerstag, dem 18. d. M., nachmittags 3 Uhr im Saal des Herrn Koscierski ihre Generalversammlung ab, die gut besucht war. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden Bg. Birschel-Erlau sprach Ing. agr. Zipser-Posen über das zeitgemäße Thema „Frühjahrsbestellung". Dabei kam der Redner auf die Leistungssteigerung in den bäuerlichen Betrieben zu sprechen und schilderte dabei anschaulich die Landwirtschaft in Posen-Pommerellen im Vergleich zur Landwirtschaft in Kongreßpolen. Recht anschaulich an Hand von Tabellen wurden von dem Vortragenden auch Betriebsergebnisse verschiedener Wirtschaften und das Verhältnis der Futteranbaufläche im Verhältnis zur Wirtschaftsgröße gezeigt und erläutert. Der Vorsitzende dankte dem Redner für den vielseitigen und inhaltreichen Vortrag und eröffnete die Aussprache. Recht interessant waren dabei die Ausführungen des Gutsbesitzer Lüdtke-Seeburg über den Anbau der Süßlupine und Kartoffeleinsäuerung. Im geschäftlichen Teil sprach Bezirksgeschäftsführer Jenner über Hand- und Gespanndienste in den Gemeinden, Heilhilfe, über das neue Grenzgesetz, Haushaltungskurse, Ansiedlerfragen usw. Zum Schluß sprach der Kreisvorsitzende dem von hier scheidenden Geschäftsführer Jenner den Dank der Mitglieder für seine Tätigkeit aus.

b **Znin**, 19. März. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich beim Langholzfahren. Als der Landwirt Röpke aus Anno mit seinem Schwager Radtke aus Schelejewo Langholz auf der Laderampe der Kreisbahn Znin verluden, riß die Kette. Der Stamm fiel auf Röpke und brach ihm ein Bein, während das andere beschädigt wurde. Seinem Schwager Radtke wurde der Brustkasten eingedrückt, so daß Lebensgefahr besteht. Beide Verletzten wurden sofort in das Kreiskrankenhaus in Znin eingeliefert.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V.: Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 12.

Sonnabend abend 9 1/4 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Rentier

Gustav Woldt

im Alter von 80 Jahren 4 Monaten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

W. Schick.

Goldfeld, den 22. März 1937.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 24. März, 1/2 10 Uhr in Schirotzken statt, anschließend Ueberführung und Beerdigung um 1/2 2 Uhr nachm. auf dem Friedhof in Goldfeld. 1292

Gott der Herr hat aus unserer Mitte abgerufen unseren langjährigen Kirchenältesten

Gustav Woldt

im gesegneten Alter von 80 Jahren.

Der Verewigte war immer ein pflichtgetreues Mitglied unserer Kirchengemeinde.

Wir werden das Andenken dieses Mannes über das Grab hinaus bewahren. 1290

Serock, pow. Swiecie, den 21. März 1937.

Der Gemeindekirchenrat.

Otto Korthals. Paul Juhnke.

Gesucht zum 15. 4. oder früher, perfektes 2625

1. Stubenmädchen

Frau Meta Feldt, Kowróz, p. Ostaszewo pow. Toruń.

Mädchen für alles d. gut bürgerl. kochen kann, z. 1. 4. ges. Angeb. m. Zeugnisabschrift an Frau **H. Busse, Toruń,** Słowackiego 41, Wg. 4. 2699

Zum 1. 4. 1937 suche ich für mein Kolonialwaren- u. Wirtschaftsartikel-Geschäft ein

junges Mädchen

als **Verkäuferin** (auch Anfängerin) unter Mithilfe in der Hauswirtschaft. Polnische Sprache Bedingung. — Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen bei freier Station und Wäsche.

Wilhelm Busse, Reda, Seekreis. 2724

Ein schulentlassenes **Mädchen,** ehrlich u. ordentlich zu einem Kinde (1 Jahr) und kleinen Arbeiten auf ein. Landwirtschaft gesucht. Off. u. O. 2721 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.



Deutsche Volksbank, Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością w Bydgoszczy

Filialen: Chełmno, Grudziądz, Koronowo, Świecie, Wejherowo, Wyrzysk

Bilanz per 31. Dezember 1936.

Aktiva.

	zł	gr	zł	gr
Kasse			166 592	58
Bilety Skarbowe (Staats-Schatzanweisg.)			400 000	—
Guthaben Bank Polski			274 987	47
P. K. O.			37 262	85
Nostro-Banken täglich			494 018	83
Loro-Banken			4320	80
Nostro-Banken befristet			106 958	01
Wertpapiere			124 642	28
Forderungen:				
a) Diskont-Wechsel	394 352	42		
b) Debitoren	8 399 127	84		
c) Hypotheken und Grundschulden	131 282	07		
d) konvertierte Forderungen	414 522	86	9 339 285	19
Grundstücke			179 000	—
Beteiligung			700	—
Inventar			7	—
			11 127 775	01

Forderungen aus Bürgschaft. zł 80 581.15
Verrechnung mit Filialen zł 1 195 879.34
Inkassowechsel zł 212 730.30

Passiva.

	zł	gr	zł	gr
Anteil-Guthaben				
a) verbleibende Anteile . zł 630 300.—				
b) gekündigte Anteile . zł 85 800.—	716 100	—		
Reservefonds	765 000	—	1 481 100	—
Banken			244 931	53
Fremde Einlagen				
a) täglich				
1. Kontokorrent . . zł 1 879 500.89				
2. Depositen . . . zł 2 105 146.72	3 984 647	61		
b) befristet				
Depositen	5 325 658	37	9 310 305	98
Rediskont			23 300	—
Ueberhobene Zinsen			14 777	03
Nicht abgehobene Anteile und Dividenden			1 454	15
Kapital-Renten-Steuer			15 747	07
Gewinn			36 159	25
			11 127 775	01

Verpflicht. aus Bürgschaft. zł 80 581.15
Verrechnung mit Filialen zł 1 195 879.34
Inkassowechsel-Kreditoren zł 212 730.30

Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1936.

Soll.

	zł	gr	zł	gr
Unkosten, Gehälter, Steuern			279 889	96
Abschreibungen auf Grundstücke			38 000	—
Verlust auf Wertpapiere			32 196	88
Gebäude-Verwaltung			2 681	71
Gewinn			36 159	25
			388 927	80

Haben.

	zł	gr	zł	gr
Zinsen und Provisionen			328 612	79
Zinsen — Pomoc Skarbu Państwa —			6 105	75
Sorten und Kursdifferenz			43 825	36
Eingang aus abgeschrieb. Forderungen			10 383	90
			388 927	80

Vorstehende Bilanz mit Gewinn- und Verlust-Rechnung ist von der Revisionskommission des Aufsichtsrats geprüft und für richtig befunden und in der Generalversammlung vom 18. März 1937 einstimmig genehmigt worden. 2710

Der Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Volksbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością w Bydgoszczy.

Eine sehr große Auswahl in

Glückwunschkarten, Beileidskarten Kunst-Postkarten usw.

finden Sie bei 1886

OTTO BREWING, Nakło neben der Post. Tel. 175.

Markisen-Stoffe Möbel-Stoffe

Erich Dietrich

Bydgoszcz, Gdańska 78. Telefon 3782. 8107

Es ist Zeit

an die 2669

Reinigung der Frühjahrsgarderobe

zu denken.

Beste Facharbeit — Rasche Lieferung.

Dampffärberei u. chem. Reinigungsanstalt

Dr. Proebstel i Ska.

Filialen Bydgoszcz

ul. Dworcowa 2, ul. Gdańska 54.

Kinder- und Sport-Wagen



Die neuen geschmackvollen und preiswerten **Modelle 1937** sind in größter Auswahl am Lager.

F. Kreski Gdańska 9.

Möbel

in solider Ausführung **gut und billig** kaufen Sie am besten bei 2715

Fa. M. Retzlaff Bydgoszcz ulica Długa 76 in der Nähe des Autobahnhofes. 2715

Höchstleistungs-

Klee-Reinigung

mittels modernster Maschinenanlage durch

Walter Rothgänger Grudziądz. 2139

Tapeten Linoleum Wachstuch Läufer Teppiche und **Vorleger**

in verschiedenen Größen und Sorten zu billigsten Preisen empfiehlt 2697

Waligórski

Bydgoszcz

Tel. 1223 - Gdańska 12

Poznań, ul. Pocztowa 31

Offene Stellen

Organistenstelle

gegen freie Wohnung oder monatl. ca. 50 zł Vergütung zu besetzen.

Evgl. Pfarramt Puck.

Gesucht sofort älterer **Gärtnergehilfe Pankowska,** 1278 Fordońska 117.

Suche zum 29. 3. einen

1. Bäckergesellen.

Selbiger muß bei **Brustfeuerungsofen perfekter Ofenarbeiter** und in Feinbäckerei gut bewandert sein. Nur erste Kraft. Off. an **Paul Peeich,** Bäckermeister, **Gniewkowo.**

Kräftiger **Bäckerlehrling** nicht unt. 16 J.. Sohn achtbarer Eltern, von sofort gesucht. 1291 **R. Czaplewski,** Nakielska 39.

1 ledigen Melker mit gut. Zeugn. zu 18 Kühen sucht zum 1. 4. **Ernst Dopslaff, Wielka Nieszawka,** p. Cierpice.

Sof. gesucht z. Bestand von 80-100 Stück Rindvieh, ca. 50 Jung- u. Mastvieh

Kuhfütterer

mit eig. Leuten. Desgleichen **Schäfer.** Nur Bestempfohlene berücksichtigt 2707 **Falkenthal, Słupowo,** p. Mrocza. Telefon Mrocza 23.

Kindergärtnerin Deutsch-Poln., für 7j. Kind gesucht. Offerten unter **D 1293** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ev. Mädchen

zur Hilfe für meine kleinen Pflegekinder v. **sofort** gesucht. Mutter mit Kind nicht ausgeschlossen. **Schwester Magdalena Schmidt Grudziądz,** Rybacka 41. 2683

Zum 1. 4. od. 15. 4. ev.

1. Stubenmädchen

gesucht mit Kenntnissen im Servieren u. Nähen. Zeugnisabschr. m. Gehaltsanspr. senden an **Hoene, Borcz,** p. Hopowo, p. Kartuzy, Pomorze. 2624

Heirat

Fräulein 2537

38 J. alt, evgl., forsche Erscheinung, 4000 Złoty Vermög., **wünscht Einheirat in Landwirtsch.** durch **A. Knodel, Grudziądz,** Kwiatowa 29/31.

Beamter, evgl., 39 J. alt, sucht zur Gründung eines Unternehmens

Lebensgefährtin.

Witwe angen., etwas Vermögen erwünscht. Offerten unter **D 2436** an die Geschst. d. Ztg.

Kaufmann

selbständ., verm., tadell. Aussch., 174, dunkelbl., w. Damenbekanntsch., 18—26, **zwecks sofortiger Heirat.** Vermög. erw. Bildofferten erb. unter **N 3715** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 2454

Suche v. sof. od. später **ein Alleinmädchen,** das kochen kann. Frau **E. Kleiner, Toruń,** Konopnickiej 22. 2723

Ordentliches

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen zum 15. April gesucht. 2717 **Frau Helene Wallis, Toruń,** Szeroka 34, II.

Stellengesuche

Landw. Beamter

28 J. alt, energisch und strebsam, 7 Jhr. Praxis auf intensiv. Gütern, Absolv. d. landw. Schule mit allen Bodenkl. vertraut, sucht v. 1. 4. 37 od. später Stellung unter Leitung od. allein, auch als Vorwerksbeamter. Off. u. **A 2267** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirt

alleinsteh., evangl., anf. 40er, auch Poln. in Wort u. Schrift mächt., solide, **sucht Stellung** als

Wirtschafter.

Offerten unter **B 1287** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn

sucht zur weiteren Ausbildung auf einem Gut zum 1. 4. 37 **Stellung** ohne gegenseit. Vergütigung. Angeb. u. **C 2435** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Kaufmann

der Kolonialwaren- u. Drogenbranche **sucht Stellung.** Gute Zeugnisse, Kaution vorhand. Gefl. Angeb. u. **G 2666** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Chauffeur, led., evg., älter., erfahren, der selbst Reparaturen ausführt, **sucht Stellung. Sokolowski, Fordon,** Piłsudskiego 33.

Buchhalterin. langjähr. Prax. (Bilanz) übernimmt **entsprech. Arbeiten,** auch stundenweise. **„Berufshilfe", Bydg.,** Gdańska 66, I. 2577

Bilanzsichere

Buchhalterin

langj. Prax., der poln. Spr. firm, **sucht Stellg.** (bevorz. Gut) bei klein. Anspruch. Off. u. **J 1246** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stenotypistin

perf. Deutsch u. Poln. in Wort u. Schrift, Uebersetzung, Stenographie und Maschinenschreib.,

sucht Stellung.

Zuschriften unt. **U 2556** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen sucht ab 1. 4. od. spät. Anfangsstellung **als Verkäuferin** in Bäckerei, und **Landwirtstochter** (Waise), schon in Stellung gewesen, **a. Hausmädchen.** Angebote u. **O 3719** an die Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erbeten. 2520

Suche z. 1. 4. a. später Stellung als **Haus- od. Küchenmädchen.** Schon in Stellung gewesen, etw. Kochkenntn. vorhand. Frdl. Angeb. an **Frieda Streibel, Bąkowo** p. Warlubie, p. Swiecie. 1283

Evangl. Mädchen, 25 J. alt, sucht Stellung als

Stubenmädchen

eventl. als

Alleinmädchen

in bess. Hause z. 15. 4. Off. unt. **C 1289** an die „Deutsche Rundschau".

An- u. Verkäufe

Geschäftsgrundstück

mit 2 Läden, gute Lage, krankheitshalber sofort preiswert zu verkauf. Antragen unt. **W 1267** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche sofort

Fleischerei

zu kauf. od. zu pachten, od. wo biet. sich Geleg., eine solche zu gründen? Offerten unter **A 1286** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Rentabeles, erstklassig.

Zinshaus

in Graudenz, (Jahresmiete 12000 zł Hypothek 20000 zł) billigst **z. verk.** Off. unter 2685 an die Geschst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Landwirtschaft von 8—18 Morgen guter Boden sowie Gebäude **zu kaufen gesucht.** Möglichst mit Wiese. Offerten unter **M 2711** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Landwirtschaft

von 50 Mg. Mittelbod. u. 12 Mg. Netzewiesen, 2 Wohnhäusern, sowie lebend. u. tot. Invent. billig zu verkaufen od. gegen **ein Haus in Bydgoszcz** zu vertauschen. **H. Neugebauer,** gebor. Hiller, **Łabiszyn,** Rowy Rynek 4. 1272

Dom. Rojęczyn, p. Bejanowo-pozn., verkauft reinblütigen, **belgischen**

Zuchthengst

früher für Rawicz angekört, 7jähr., Schwarzschimmel (Mohrenkopf von Markus (imp.). 2623

Hoch- u. niedertragende

Färsen u. Kühe

sowie

1—4jhr. Fohlen

noch abzugeben. 2728 **Dom. Kotomierz,** pow. Bydgoszcz.

1- u. 2-sömm. gesunde frohwüchsige 2706

Spiegelkarpfen

gibt, vom 23. März solange der Vorrat reicht bis zum 3. April, ab. **A. Büttner, Wysocki-Młyn,** poczta Raciąż, pow. Tuchola.

Umzugshalb. verkaufe **Kanarienhähne u. Aquarium mit exotischen Fischen.** Besichtigung ab 4 Uhr. 1288 **Nakielska 56, W. 1.**

● **Achtung Sammler!** ●

Eine Geige zu verkaufen mit der Inschrift: Antonio Stradivarius Cremona Anno 1713 Offerten u. **L 2708** a. d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

Federbetten

gebr. Möbel, eis. Weinschrank zu verkauf. 1280 **20. stycznia 2. Wg. 6.**

Fahrrad für Dame u. Herrn, Geleghtsk., abzug. **Sobieskiego 9, W. 6.** 1002

Eleg., gut erhaltener

Jagdwagen

zu verkaufen. 2673 **Kurt Abraham,** Dębowo, poczta Sadki powiat Wyrzysk.

Zu verkaufen: 2 **gebr.**

Kastenwagen

3 Zoll, 1 **Rollwagen,** 2 1/2 Zoll, in noch sehr gutem Zustande. Angebote unter **K 2705** an die Geschst. d. Ztg.

Lokomobile

Wolff, 12 Atm., Baujahr 1909 repariert, wie neu, vkft. Off. u. **R 3725** a. A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 2633

Komplette 1276

Molkerei-Einrichtung

5000 L. tägl. Verarbtg., m. Dampfmaschine, betriebsfäh. m. Montageverpflg., verkft. günstig **Damski, Bydgoszcz,** Sienkiewicza 23, W. 5.

Eiserne Tischlerpresse, 4 Hobelbänke, gut erhalt., verk. preiswert. Ang. u. **S 3726** an Ann.-Exped **Wallis, Toruń.** 2630

Rehgehörne, Hirsch- und Renntiergeweihe (Sammlung eines alt. Försters) verkauft 1285 **H. Mantey, Brzeźno,** p. Pruszcz, p. Swiecie.

Pianinos verkauft 1270 **Pfitzenreuter, Pomorska 27.**

Säcke

gebraucht, billig abzugeben. **Wileńska 11, m. 1.** Telefon 3536. 809

Papier - Wolle

aller Art verkauft 1277 **Danilczuk,** Druckerei, Gdańska 54. Tel. 3416.

Wohnungen

6-8-Zimmer-Whg. gesucht. Ang. unt. **H 2684** an die Gst. d. Z.

Komf. 5-Z.-Wohn. zu vermieten 2540 **Gdańska 30,** Wohn. 3.

Stube mit Küche zum 1. 4. oder später gesucht. Off. unter **M 1250** an d. Gst. d. Ztg.

Kl. Stube u. Küche v. alleinst. Pers. gesucht, v. sof., evtl. 1. 4. Off. unt. **Z 1271** a. d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an besseren Herrn zu verm. **Gdańska 31 m. 16**

Möbl. Zimmer zu vermieten. 1274 **Piotra Skargi 10 W. 3**

Möbl. Zimmer Nähe Al. Mickiewicza-Zamojskiego ges. Off. u. **B 1266** a. d. Geschst. d. Z.

Pachtungen

Bäckerei

u. **Kolonialwarengesch.** (Ausspannung) zu verpachten. Post- u. Bahnstation am Ort. 2616 **H. v. Wegner,** Ostaszewo, pow. Toruń.

Staatstheater Danzig

Wochenspielplan vom 22. bis 29. März 1937.

Montag, den 22. März 19.30 Uhr
Oscar Wilde: **Ein idealer Gatte.** Schauspiel aus der Gesellschaft in 4 Akten.

Dienstag, den 23. März 19.30 Uhr
Johann Strauß: **Die Fledermaus.** Operette in drei Akten.

Mittwoch, den 24. März 19.30 Uhr
Johann Strauß: **Die Fledermaus.** Operette in 3 Akten.

Donnerstag, den 25. März 19.30 Uhr
Johann Strauß: **Die Fledermaus.** Operette in drei Akten.

Freitag, den 26. März
Geschlossen!

Sonnabend, den 20. März 9.30 Uhr
H. Ibsen: **Peer Gynt.** Ein dramatisches Gedicht.

Sonntag, den 28. März 15.00 Uhr:
(1. Osterfeiertag) Geschlossene Vorstellung. A. Hinrichs: **Petermann fährt nach Madeira. 19.30 Uhr**
Madame Butterfly.

Montag, den 29. März, 19.30 Uhr
(2. Osterfeiertag) Johann Strauß: **Die Fledermaus.** Operette in drei Akten.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 67.

Bromberg, Dienstag, den 23. März 1937.

Pommerellen.

22. März.

Graudenz (Grudziądz)

Urteilsverkündung.

Das Urteil im Prozeß gegen den verantwortlichen Redakteur des „Goniec Nadwiślański“, Antoni Bergmann, das Sonnabend vormittag 11 Uhr bekanntgegeben wurde, lautet auf 150 Złoty Geldstrafe, eventuell für je 10 Złoty ein Tag Arrest. Außerdem muß die Veröffentlichung des Urteils im „Goniec Nadwiślański“ und im „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ erfolgen.

Ueber den Mangel an Volksschulen

wird angesichts der zunehmenden schulpflichtigen Kinderzahl in unserer Stadt bekanntlich schon lange geklagt. Manche Klassen sind stark überfüllt. Diesem Übelstand sucht nun die Stadtverwaltung trotz der schweren finanziellen Lage des Gemeindewesens abzuhelfen. Wie bekannt wird, soll sie beschlossen haben, im folgenden Monat mit dem Bau einer weiteren Volksschule zu beginnen. Daß die Stadtverordnetenversammlung in der nächsten Sitzung einem solchen Beschlusse des Magistrats bereitwilligst beitreten wird, daran kann wohl nicht gezweifelt werden.

Auch über ein anderes Bauprojekt der Stadtverwaltung kann berichtet werden. Hier handelt es sich um eine Verlängerung der Straßenbahnnebenlinie über ihren Endpunkt in der Culmerstraße (Chełmińska) bis zum Eisenbahnübergang. Dadurch soll vor allem eine Verbesserung der Verkehrsverbindungen nach dem Sommerausflugs- und Badeort Rudnik geschaffen werden. Die Erweiterung dieser Straßenbahnstrecke hat auch insofern eine Bedeutung, als die Firma Herzfeld und Victorius im kommenden Frühjahr mit dem Bau einer Beamtenkolonie bei Mischke (Mniszek) anzufangen gedenkt. Außer der Verlängerung der Straßenbahnlinie in der Culmerstraße soll, wie schließlich noch verlautet, gleichzeitig eine solche Erweiterung auf der Hauptstrecke, und zwar vom Endpunkt in der Lindenstraße (Legjonów) bis zur katholischen Kirche im Stadtteil Kl. Tarpen vorgenommen werden. *

× **Die Gummiwarenfabrik (PePeGe)** ist auch in jetziger Zeit im Betrieb, obwohl der Pachtvertrag mit der Firma „Ardal“ vorsieht, daß die Fabrik in den Monaten Januar, Februar und März ruhen kann. Trotz der „toten Saison“ sind die Abteilungen für Bereifungen, Luftschläuche, chirurgische und technische Artikel in Tätigkeit. Mit Januarbeginn trat die Firma an die Einrichtung eines neuen Erzeugungszweiges heran, nämlich für die Fabrikation von Schuhen mit Ledersohlen und auch ganzledernen Schuhwerks. Trotz mancher Schwierigkeiten konnte die neue Abteilung so gefördert werden, daß jetzt bereits die Herstellung der erwähnten hinzugekommenen Fabrikate im Gange ist. Es besteht die Hoffnung, daß die immerhin noch nicht allzubedeutende Zahl der Beschäftigten sich nach und nach vergrößern wird. Wie von informierter Seite behauptet wird, soll die Vermehrung der Arbeiterzahl und damit die Erhöhung der Produktionsfähigkeit auch von der Vollziehung (Unterschriftleistung) der Kollektivverträge durch die Vertreter der Berufsverbände mit abhängig sein. *

× **Die Marktkontrolle in Fragen der Hygiene** wird von Zeit zu Zeit erneut ins Werk gesetzt. Verkäuferinnen von Sahne sollen ihre Ware in verschlossenen Gefäßen feilhalten. Dagegen wird noch oft verstoßen. Als letztens der Kontrolleur Malecko zur Prüfung erschien, entstand eine gewisse Verwirrung. Man suchte die Kannen mit Sahne vor ihm schleunigst zu verbergen. Eine Frau, die darin eine besondere Gewandtheit entwickelte, konnte aber dennoch der Strafnotierung nicht entgehen. Es wurden auch Fälle von Butterfälschung ermittelt, wie z. B. Vermischung von alter mit frischer Butter, Zusatz von allzuviel Wasser, um Gewichtsvergrößerung zu erzielen, usw. Das Ergebnis der Revision war schließlich, daß in mehreren Fällen sowohl Sahne wie Butter der Beschlagnahme verfiel. *

× **Revolverschüsse, die zum Glück ihr Ziel nicht erreichten.** In Schönsee (Kowalewo) lebten zwei Nachbarn, Franciszek Zieliński und Franciszek Jasiecki, in Unfrieden. Das führte eines Tages zwischen beiden zu einer Schlägerei, bei der Jasiecki von seinem Gegner mehr abbekam, als er selber „austeilte“. Das versetzte ihn in Wut, und von finsteren Rachegedanken erfüllt begab er sich unmittelbar nach der Rauferei auf den Boden seines Hauses und gab von dort heimtückisch durch das Fenster aus einem Revolver zwei Schüsse auf seinen draußenstehenden Widersacher ab, die glücklicherweise nicht trafen. Als Folge dieser Handlungsweise stand der Täter der versuchten Tötung wegen vor dem Graudenzer Bezirksgericht, das ihn zu acht Monaten Gefängnis, allerdings unter Zubilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist, verurteilte. *

× **Auch das wird gestohlen.** Dem Kaufmann Alexander Jędrzejewski, Działyńskistraße 8, wurde aus seinem Garten die dort befindliche Pumpe entwendet. An anderen Diebstählen führte die Chronik die Entwendung eines dem Fleischer Antoni Wąsik in Michelau (Michale) gehörigen Fahrrades aus dem Zwolińskischen Magazin, Schlachthofstraße (Narutowicza), wo es aufbewahrt war, auf, sowie von Wäsche, Eigentum der Felicj Pyć, Lindenstraße (Legjonów) 34. *

t **Der Sonnabend-Wochenmarkt** litt stark unter dem heftigen Schnee- und Regenwetter, so daß man vielfach Klagen von Marktbeziehern über mangelhaften Umsatz hören konnte. Die Butter kostete 1,30—1,60, Eier fanden guten Absatz, man zahlte 1,20—1,30, für Weißkäse 0,10—0,50; Tomatenpüree 0,15—0,60, Radieschen 0,20—0,25, Salat Kopf 0,25, Rhabarber 0,25, Schnittlauch 0,05, Kartoffeln Zentner 5,00, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Rosenkohl 0,50, Spinat 1,50. Mohrrüben, rote Rüben, Wruken, Pastinakne 0,05—0,10, Zwiebeln 0,10, Grünzeug 0,05—0,10; Hühner 2,00—3,50, Puten 5,00—7,00, Tauben Paar 0,90—1,00; Karpfen 1,20, Aale 2,00, Hechte lebend 1,00—1,20, tote Hechte 0,90, Schleie 1,00—1,20, Barse 0,40—0,80, Bressen 0,60—0,80, kleine Plötze 4 Pfund 1,00; Blumensträußchen 0,10—0,50, Töpfe 0,50—1,00 und mehr je nach Wahl, Schneeglöckchen 0,10, Osterkätzchen und -Ruten 0,05—0,10 Złoty.

Thorn (Toruń).

Die Handwerkskammer in Thorn

gibt folgendes bekannt: Die diesjährige Posener Messe wird, mit einer allpolnischen Handwerksmesse verbunden, vom 2. bis 9. Mai stattfinden. Das Handwerk der Wojewodschaft Pommerellen nimmt an der Messe mit einem Sammelstand teil, der durch die Handwerkskammer in Thorn eingerichtet wird. Während der ganzen Dauer der Messe wird in diesem Sammelstand ein Leiter anwesend sein, der den Interessenten Informationen über die Erzeugnisse derjenigen Firmen erteilt, die in dem Stand vertreten sind. Die Kosten der Teilnahme an der Ausstellung sind mäßig, weil 1 Quadratmeter nur 5 Złoty kostet. Der Transport der Ausstellungsstücke erfolgt zu ermäßigtem Tarif.

Alle Auskünfte, Anmeldeformulare usw. kann man im Bureau der Handwerkskammer (Izba Rzemieślnicza) in Toruń, ul. św. Katarzyny 9/11, erhalten. Anmeldeschluß ist am 31. März d. J. * *

---

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ist in den letzten 24 Stunden nur ganz geringfügig um 7 Zentimeter zurückgegangen und betrug Sonnabend früh am Thorner Pegel 4,43 Meter über Normal. Die Wassertemperatur beträgt fast 3 Grad Celsius * *

v **Die Spar- und Entschuldungskommission** für die Selbstverwaltung beim pommerellischen Wojewodschaftsamt in Thorn gibt auf Grund des Paragraphen 14 der Gesetzesverordnung der Minister des Innern, der Finanzen sowie des Gewerbes und Handels bekannt, daß in der Nummer 7 vom 15. März 1937 des „Pomorski Dziennik Wojewódzki“ die Entschuldungspläne der Stadt Thorn, des Kreiskommunalverbandes in Tuchel, sowie der Dorfgemeinden: Brusz, Czersk, Korsin, Lipnice und Rytel des Kreises Konitz, Mewe Dorf, Godziszewo, Małe Walichnowy, Morzeszczyn, Opalenie, Pelplin Dorf, Subkowy und Dirschau Dorf des Kreises Dirschau und Lulkau des Thorner Kreises veröffentlicht wurden. * *

t **Im Schalterraum des Hauptpostamts,** in dem sich trotz der ständigen Aufsicht eines Beamten immer wieder verdächtige Gestalten aufhalten, um von der Heizung zu profitieren, wurde am Freitag einer weiblichen Person die Geldbörse entwendet. Zum Glück wurde der Vorfall bemerkt und der Dieb, ein Bronisław Recki von hier, sofort festgehalten und der Polizei übergeben. * *

‡ **Nichtbeachtung der Wegeordnungsbestimmungen** führte am Freitag in Stadt- und Landkreis Thorn erneut zu 13 Protokollaufnahmen durch die Polizei. Außerdem wurden zwei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsbestimmungen strafnotiert und sieben kleinere Diebstähle angemeldet, von denen drei inzwischen ihre Aufklärung gefunden haben. * *

‡ **Eine mutwillige Alarmierung** der Feuerwehr, die durch den elektrischen Melder an der Ecke Mellienstraße und Philosophenweg (ul. Mickiewicza und Moniuszki) erfolgte, wurde am Donnerstag durch die Polizei zu Protokoll genommen. Wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen der Wegeordnung wurden elf, wegen Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften sechs und wegen Übertretung allgemeiner Ordnungsbestimmungen fünf Protokolle aufgenommen. Sodann zählt der Polizeibericht dieses Tages aus Stadt- und Landkreis noch elf Diebstähle kleineren Umfanges auf, von denen neun noch ihrer Aufklärung harren. * *

t **Ein tragikomischer Vorfall** trug sich am Freitag bei der Paketannahmestelle des Hauptpostamts zu. Eine ältere weibliche Person behauptete nämlich steif und fest, als der Beamte die Paketgebühr in Höhe von 0,60 Złoty verlangte, sie habe bereits 10 Złoty hingelegt und müsse den Rest nun herausbekommen. Als sie in aller Ruhe und Höflichkeit auf diesen Irrtum aufmerksam gemacht wurde, regte sie sich gewaltig auf und beleidigte den Beamten als Lügner und Dieb. Man holte nun einen Schutzmann und den Abteilungsleiter herbei, der sofort eine Kassenkontrolle vornahm und kein Plus dabei feststellte. Die inzwischen „erschöpft“ auf eine Bank Gesunkene wurde sodann gefragt, wieviel Geld sie noch bei sich habe, da ihr Gebaren allmählich Verdacht erregt hatte. Die Gefragte gab ihre Barschaft mit 1,50 Złoty an. Der Schutzmann mußte dann in ihrem Handtäschchen feststellen, ob sich tatsächlich nur die genannten 1,50 Złoty darin befanden ... und entdeckte dabei das ominöse 10-Złoty-Stück! Er nahm nun natürlich sofort ein Protokoll gegen die Frau, deren Mundwerk durchgegangen ist, wegen Beamten- und Amtsbeleidigung auf, so daß die Sache nun noch ein Nachspiel haben dürfte. * *

*

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 20. März. Durch Feuer zerstört wurden in Gramtschen (Grębocin) Scheune, Wagenschuppen und Stall auf dem Grundstück von Katarzyna Grzankowska, so daß dieser ein nur etwa zur Hälfte durch Versicherung gedeckter Schaden von ungefähr 7000 Złoty entstanden ist. — Die am Dienstag in Schillno (Silno) geborgene männliche Leiche wurde als die des in Warschau wohnhaft gewesenen, 45 Jahre alten Jan Kaźmierczak von dessen Familienangehörigen identifiziert und nach Warschau überführt. K. hat am 6. Dezember v. J. infolge Nervenzerrüttung Selbstmord begangen. — Der Landwirt Josef Ziółkowski in Simon (Siemoń) fand Freitag früh gegen 7½ Uhr vor seinem Hause, in ein Bett eingewickelt und mit dem Gesicht zur Erde liegend, einen etwa drei Monate alten Säugling weiblichen Geschlechts. Das Kind war bereits tot. Die Polizei vermochte die Mutter schnell ausfindig zu machen; es ist die in Wybcz wohnhafte, 28 Jahre alte Zofja Orłowska. Wie unseren Lesern erinnerlich sein dürfte, hatte sie ihr Kindchen Anfang dieses Monats bereits einmal in einem Staken in Wybczyk ausgesetzt.

t **Aus dem Landkreise Thorn,** 19. März. Unbekannte Diebe entwendeten dem Wacław Małecki in Świętosławie für rund 200 Złoty Schmiedehandwerkszeuge. — Der Besitzer Arnold Neubauer in Scharnau (Czarnowo) wurde gleichfalls von unerkannt entkommenen Dieben heimgesucht. Ihm wurden aus der Wohnung Wäschestücke und vom Speicher Getreide gestohlen, so daß er einen Schaden von fast 400 Złoty erlitt. * *

cf **Briesen** (Wąbrzeźno), 20. März. Ungebetene Gäste statteten dem Geflügelstall der Witwe Kotłowska einen unerwünschten Besuch ab und ließen sämtliches Geflügel mitgehen. — Der dreijährige Sohn des Arbeiters Piotrowski fiel infolge Unachtsamkeit in einen Topf kochenden Wassers und verbrühte sich vollkommen. Er wurde in das Kreiskrankenhaus geschafft. Sein Zustand ist bedenklich.

d **Dirschau** (Tczew), 22. März. Auf dem Dirschauer Bahnhof versuchte ein Warschauer Notar, der den kontrollierenden Beamten nur 130 Złoty vorzeigte, 1265 Złoty, die in seinen Sachen versteckt waren, in den Freistaat Danzig zu verschieben. Er wurde verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt, hatte sich am Sonnabend zu verantworten und wurde zu 200 Złoty Geldstrafe verurteilt.

In Raikau, Kreis Dirschau, wurde dem Landarbeiter J. Lewandowski von unbekannten Dieben, die in der Nacht in seinen Stall drangen, ein Schwein von 1½ Zentnern Gewicht gestohlen, das gleich geschlachtet wurde. — Dem landwirtschaftlichen Beamten R. Pochert aus Garz wurde aus einem Lagerraum das neue Fahrrad im Werte von 140 Złoty gestohlen.

Seinen 82. Geburtstag konnte der Rentner und frühere Pedell Gustav Neumann, Schanzenstraße, im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder begehen.

Auf der Strecke von Rauden nach Falkenau, Kreis Dirschau bemerkte die Postverwaltung, daß von unbekannten Tätern stellenweise die Stützbalken von den Leitungsmasten abgesägt waren. Die hierauf eingeleitete Untersuchung durch die Polizei ermittelte als den Täter den Arbeiter Jan Rogalski aus Rauden.

Br **Gdingen** (Gdynia), 20. März. In der in Gdingen abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, die „Villa Maciejka“ in Adlershorst, welche Eigentum der Stadtsparkasse ist, für den Preis von 84 000 Złoty zu kaufen. In diesem Gebäude soll ein Museum eingerichtet werden, ferner soll das Einwohner-Meldeamt dort untergebracht werden. Die Rückzahlung einer älteren Anleihe wurde geändert, sowie der Ankauf bzw. Umtausch verschiedener Parzellen für städtische Zwecke beschlossen. Zu Delegierten für den Städteverbandstag wurden ernannt: Regierungskommissar Sokol, sowie die Räte Jankowski und Nowacki. Das dritte Ergänzungsbudget 1936/37 wurde genehmigt.

Der Redakteur der sozialistischen Zeitung „Walka Ludu“ Kasimir Rusinek aus Gdingen hatte sich vor dem Gericht in Posen wegen Gotteslästerung zu verantworten. Er soll sich in einem Artikel unter „Madonna, Beschützerin der Italiener“ gotteslästernd geäußert haben. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

h **Soldau** (Działdowo), 18. März. Vor dem hier tagenden Bezirksgericht fand eine Verhandlung gegen die ehemaligen Vorstandsmitglieder Grzeszczyk und Januszewski von hier wegen Veruntreuung von Geldern zum Schaden der „Bank Ludowy“ in Soldau statt. Die Anklageschrift umfaßte 41 Blatt Schreibmaschinenschrift. Nach Verlesung der Anklageschrift und den darauf folgenden Vernehmungen wurde die Sache gegen Januszewski niedergeschlagen, so daß nur noch G. auf der Anklagebank verblieb. G. wurde zur Last gelegt, im Zeitraum von 1925—35 eine Summe von 34 692,40 Złoty sich angeeignet, statutswidrig Kredite in Höhe von 43 064 Złoty ausgegeben, ferner die Bücher falsch geführt zu haben, wodurch die Staatskasse geschädigt wurde. G. wurde für schuldig befunden. Das Urteil lautete: Wegen Vergehens gegen den Artikel 269 des Strafkodex zwei Jahre Gefängnis, für die Handlung zum Schaden des Staatsschatzes 6 Monate Arrest, wegen Übertretung der Statutsvorschriften der Bank 200 Złoty Geldstrafe und wegen Übertretung des Gesetzes über das Genossenschaftswesen 6 Monate Arrest. Auf Grund der Amnestie wurden dem Verurteilten die auf 6 Monate lautenden Strafen geschenkt und die zweijährige Gefängnisstrafe um die Hälfte erlassen; ferner wurde die Untersuchungshaft angerechnet.

g **Stargard** (Starogard), 20. März. Aus dem letztens von der Stadtverordnetenversammlung genehmigten Haushaltsplan für das Jahr 1937/38 greifen wir einige Zahlen heraus, um unsern Lesern einen Überblick über die Finanzwirtschaft der Stadt zu geben. Die gewöhnlichen Ausgaben betragen 366 600 Złoty, die außergewöhnlichen 212 543 Złoty, zusammen als 579 143 Złoty. Die gewöhnlichen Einnahmen sind mit 453 873 Złoty veranschlagt, die außergewöhnlichen mit 125 270 Złoty, was ebenfalls die Summe von 579 143 Złoty ergibt. Von den Ausgabenposten nennen wir: Gehälter, Bureauausgaben usw. — 96 110 Złoty. Unterrichtswesen — 44 386 Złoty. Gesundheitswesen — 30 175 Złoty. Sicherheitswesen (Feuerwehr, Nachtwächter, Beleuchtung) — 18 270 Złoty. Für Wohlfahrtspflege ist die bedeutende Summe von 71 878 Złoty vorgesehen, wovon als Unterstützungsgelder für die Gemeindearmen 4600 Złoty entfallen. Bei den außergewöhnlichen Ausgaben ist die Summe von 54 772 Złoty für die Beschäftigung der Arbeitslosen zu nennen. Auf der Einnahmeseite liefern die städtischen Unternehmen einen Reingewinn von 117 201 Złoty ab, an staatlichen Steuern erhält die Stadt einen Anteil von 101 115 Złoty, an Steuerzuschlägen 100 040 Złoty, an eigenen Steuern 9800 Złoty. An außergewöhnlichen Einnahmen sind zu nennen: staatliche Subvention 10 000 Złoty, Anleihen vom Fundusz Pracy 80 000 Złoty, andere Zuwendungen 31 276 Złoty.

Vierjährige Bilanz des Arbeitsfonds in Polen.

Dr. Cr. Das Hauptziel, das sich die Polnische Regierung mit der Gründung des sogenannten „Arbeitsfonds" (AF) im Jahre 1933 gesteckt hat, war es, „denjenigen Personen Arbeit oder Mittel für den Lebensunterhalt zu verschaffen, die arbeits- und mittellos sind, und zwar durch Vornahme öffentlicher Arbeiten". Neben dieser Hauptaufgabe erstreckte sich die Arbeit des AF vorwiegend auf Aufgaben sozialpolitischen Charakters, und zwar

1. auf die Arbeitsvermittlung und Versicherung der Arbeitslosen;
2. auf die Erteilung der „sofortigen Hilfe", und
3. auf die Erziehung und Berufsbildung der Jugend.

Die seit dem Inkrafttreten des Gesetzes abgelaufenen 4 Jahre gestatten einen Überblick über die Tätigkeit des AF. Die Analysierung dieser Tätigkeit ermöglicht die Beantwortung folgender Fragengruppen:

1. Über welche Mittel verfügte der AF?
2. Was ist mit den Mitteln geschehen resp. welche positiven Leistungen sind in den vier Jahren zu verzeichnen.

Zu 1. Die Einnahmen des AF fließen aus zwei Quellen:

a) aus verschiedenen Gebühren resp. Steuern, und
b) aus Dotationen.

Über die dem AF zugeflossenen finanziellen Mittel für den Zeitraum von 1933/34 bis 1935/36 gibt die nachstehende tabellarische Übersicht Aufschluß:

	1933/34	1934/35	1935/36	1936/37	Im Budgetvoranschlag vorgesehen
	(in tausend Zloty)				Proz.
Arbeitslosigkeit	66 162	74 173	80 639	67 900	60,2
Arbeitslosenfonds	27 624	29 445	27 735	24 000	24,3
Davon:					
Beiträge	21 310	24 045	23 413	23 000	14,2
Zuschläge des Staates	6 314	5 400	4 322	1 000	1,1
Einkünfte aus dem Staatsschatz	24 672	35 506	35 218	200	0,2
a) Dotationen	19 172	10 000	750	—	—
b) Investitionsfonds	—	20 023	20 298	—	—
c) Investitionsanleihe	—	—	10 870	—	—
d) Dotationen der SOM	5 500	5 483	3 300	—	—
Andere	12 118	15 901	12 647	—	—

Unter den einzelnen Einnahmequellen tragen die Einnahmen aus der Arbeitslosenversicherung einen speziellen Charakter. Sie setzen sich aus den Zahlungen der Arbeiter, der Arbeitgeber, und des Staates zusammen. Sodann kommt neben den Privateinkünften die Belastung des Konsums in Frage. In den Jahren 1933/34 bis 1935/36 setzte sich die Belastung aus den Privateinkünften und die Belastung des Konsums wie folgt zusammen (in Mill. Zloty):

	1933/34	1934/35	1935/36
Belastung von Privateinkünften	51,8	58,6	68,2
Belastung des Konsums	8,7	10,2	10,9

Von den Selbstverwaltungskörpern wurden Einnahmen nur in den letzten Jahren 1933/34 und 1934/35 erzielt und zwar

1933/34	5,7 Mill. Zloty
1934/35	5,4 Mill. Zloty

Die Analysierung der einzelnen Posten der obigen statistischen Übersichten zeigt, daß die **Hälfte der Einnahmen auf das Konto der Belastung der Einkünfte der geistigen und körperlichen Arbeit** entfällt.

Eine Ergänzung zu diesen Einnahmen bilden die **unregelmäßigen Einkünfte aus dem Staatsschatz**. Es sind dies teils nicht rückzahlbare Dotationen. Die Einnahmen in Bons des Investitionsfonds flossen in den Jahren 1934/35 und 1935/36 dem AF zu, um in der Folgezeit gänzlich zu versiegen. Im Jahre 1935/36 bekam der AF Zahlungen aus der Investitionsanleihe zugewiesen. Dotationen eigener Art stellen die Dotationen der SOM („Stowarzyszenie nad Niezatrudnioną Młodzieżą") — „Gesellschaft für den Schutz der arbeitslosen Jugend") dar.

Zu 2. Einen Überblick **über die Verwendung der Mittel des Arbeitsfonds zu gewinnen**, ermöglicht eine Zusammenstellung der Ausgaben, die sich wie folgt für die hier fragliche Zeit zusammensetzen:

	1933/34	1934/35	1935/36	1936/37	Im Budgetvoranschlag vorgesehen 1937/38
	(in tausend Zloty)				
Arbeitsfonds	85 654	108 674	152 394	95 000	108 786
Lokalkomitees d. AF	3 735	12 930	—	—	—
Arbeitslosenfonds	31 744	30 945	—	—	—
SOM	656	9 646	4 593	—	—
Zusammen	121 789	162 195	156 987	95 000	108 786

Der größte Teil der Mittel des AF wurde zur Finanzierung von öffentlichen Arbeiten verwandt. Im Jahre 1933/34 und 1934/35 wurden hierfür a. 50 und 81 Mill. Zloty ausgegeben. An zweiter Stelle stehen die sogenannten Ausgaben für sorfortige Hilfe (im Jahre 1933/34 32,1 Mill. Zloty und im Jahre 1934/35 19,7 Mill. Zloty), wobei im Jahre 1934/35 diese Ausgaben im Vergleich mit den Ausgaben für Arbeitsleistungen stark reduziert wurden. Hieraus folgt, daß in Polen, wie übrigens auch in allen anderen europäischen Staaten, der charitative Charakter der Arbeitslosenunterstützung immer mehr durch die Anforderung einer Gegenleistung der Empfänger der Unterstützung zurückgedrängt wird.

Wie aus der nachstehenden tabellarischen Übersicht hervorgeht, tendierten die seit der Gründung des AF erteilten **Krediten** stark nach oben. Während im Jahre 1933/34 die getätigten Verträge sich auf 51 Mill. Zloty beliefen, erreichten sie im Jahre 1936/37 die Summe von 95,3 Mill. Zloty.

Die in den getätigten Verträgen vorgesehenen **Kategorien von Arbeiten** ergeben folgendes Bild:

An Kreditnehmer wurden ausgezahlt:

	1933/34 Tausend Zl.	Proz.	1934/35 Tausend Zl.	Proz.	1935/36 Tausend Zl.	Proz.
Studien und technische Projekte	84	0,2	1 240	1,5	1 222	1,3
Verkehr	17 456	35,0	35 571	43,5	42 699	45,6
Meliorationen	8 047	16,1	8 470	10,4	11 393	12,2
Einrichtungen zwischen d. Städten	1 320	2,6	3 347	4,1	543	0,6
Städt. Einrichtungen	17 688		22 354		28 136	
a) Kanalisationen und Wasserleitungen	9 152		9 793		15 961	
b) Straßenbau	3 937		6 359		9 272	
c) Kühlanstalten, Märkte, Metzgereien	406		1 064		1 213	
d) Andere	4 193		5 138		1 690	
Öffentliche Bauten	4 486	9,0	6 285	7,7	2 869	3,1
Wohnungsbau	622	1,3	3 697	4,6	5 257	5,6
Kleinere Arbeiten	188	0,4	674	0,8	1 388	1,5

Die Kredite, die für die öffentlichen Arbeiten vorgesehen sind, steigen von Jahr zu Jahr.

Zur Abrundung des Bildes über die vierjährige Arbeit des AF gehört auch ein Überblick über die zum Wohle der Gesamtwirtschaft Polens geleisteten Arbeiten. Hierüber klärt der Bericht des AF wie folgt auf: Es wurden folgende wichtigere Arbeiten in den ersten 3 Jahren mit Hilfe des AF durchgeführt:

die Errichtung von Wassersammelbecken zur Verhütung von Überschwemmungen in Porembka und in Roznów. Die in diesen Sammelbecken aufgespeicherte Energie soll Elektrifizierungszwecken dienen;

Beendigung des Baues von Eisenbahnlinien (468 Kilometer); Bau von 1100 Kilometern Straßen;

Wiederaufbau von Straßen in einer Länge von 4100 Kilometern;

Bau von 17 Kilometern Brücken;

Flußregulierung.

Die städtischen Arbeiten erstrecken sich auf Kanalisationsbauten, Bau von Wasserleitungen, Gasifizierung, Elektrifizierung, Verkehrseinrichtungen, Errichtung von Kühlanlagen usw.

Die Auswirkungen der mittels des AF geleisteten Arbeiten treten in den obigen Ausführungen klar zutage. Polen hat manche anderwärts beim Beginn der Krisenbekämpfung gemachten Fehler glücklich vermieden, und ein nachahmenswertes Beispiel in mancher Hinsicht gegeben.

Der Zwangsaufenthalt der sechs Fruchthändler in Spanien.

Über die **Verhaftung von sechs angeblich polnischen Südfruchthändlern in Spanien,** die schon vor längerer Zeit erfolgte, sind in der polnischen Presse verschiedene Lesarten verbreitet worden. Am glaubwürdigsten klingt eine Meldung, die über diesen Fall vom „Ilustrowany Kurjer Codzienny" verbreitet wird. Danach haben die polnischen Kaufleute, als in Spanien die Kriegsunruhen den Apfelsinenhandel zu erschweren begannen, den Beschluß gefaßt, mit den spanischen Lieferanten in einen direkten Kontakt zu treten und an Ort und Stelle günstige Käufe abzuschließen. Zu diesem Zweck reisten sechs jüdische Kaufleute von Gdingen nach Spanien. In der Stadt Murcia quartierten sie sich zusammen mit zahlreichen Touristen und ausländischen Kaufleuten in einem Hotel ein. Im Hotel waren zusammen etwa 400 Personen. Nun fand man in einem Hotelzimmer Spionagematerial gegen die Madrider Regierung, was zur Folge hatte, daß alle Hotelgäste ohne Ausnahme, darunter auch die sechs polnischen Apfelsinen-Händler, verhaftet wurden. Der Verhaftung entging nur ein Kaufmann aus Polen, der Vertreter der Fruchtauktionen in Gdingen, der bereits auf der Hinfahrt von dem Schicksal seiner Kollegen Kenntnis erlangt hatte. Er konnte unmittelbar nach seiner Ankunft in Murcia das Flugzeug besteigen und nach Frankreich abfliegen.

Nach einer durchgeführten Verhandlung vor Gericht wurden drei jüdische Kaufleute und zwar Markus, Vertreter der Firma J. Vetter, Goldreich, Vertreter der Firma S. Meller und Choczner, Vertreter der Baltischen Fruchtauktionen, sämtlich aus Gdingen, freigesprochen und befinden sich bereits auf dem Rückweg nach Polen. Die drei anderen Apfelsinenhändler aus Polen befinden sich noch immer in Untersuchungshaft.

Voller Erfolg der neuen Reichsanleihe.

600 Millionen RM. glatt untergebracht.

Wie bereits **bekanntgegeben wurde, hatte** die am 5. März erfolgte Zeichnung auf die vierprozentigen Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1937, Erste Folge, einen so guten Verlauf genommen, daß sich das Konsortium schon am 5. Zeichnungstage entschlossen hatte, den ursprünglich zur Zeichnung aufgelegten Betrag von 400 Millionen RM. zur Befriedigung der Nachfrage auf 600 Millionen RM. zu erhöhen. Nach dem am 18. d. M. erfolgten Schluß der Zeichnung hat sich ergeben, daß auch dieser erhöhte Betrag voll untergebracht worden ist. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist die Summe von 600 Millionen RM. um einen geringen Betrag überschritten worden. Die gezeichneten Beträge können in voller Höhe zugeteilt werden.

Die polnischen Eisenhütten angesichts der Rohstoffpreissteigerung.

In einer Erörterung über die Erhöhung der Preise für Erzeugnisse der polnischen Eisenhüttenindustrie erklärten die Vertreter der größten polnischen Eisenhüttenwerke, daß angesichts der Steigerung der Preise für Erz und Eisenschrott im Ausland die Erhöhung der jetzt geltenden Eisenpreise in Polen unbedingt notwendig sei. Im Laufe des letzten Halbjahers sind die Preise für Eisenschrott im Ausland um etwa 53 Prozent und die Preise für schwedisches Eisenerz um 40 Prozent gestiegen. Angesichts dieser Rohstoffpreise und der noch im Winter 1935 festgelegten Eisenpreise könne von einer Rentabilität der Hüttenwerke keine Rede sein und trotz der gesteigerten Konjunktur müsse man, wenn keine Änderung eintrete, mit einem Defizit rechnen. Da in dieser Frage auch die Kattowitzer Interessengemeinschaft, deren Aktien im Besitz des Polnischen Staates sich befinden, das Wort für eine Preiserhöhung ergriffen hat, so darf man annehmen, daß eine solche bereits in nächster Zeit eintreten wird.

Die Kohlenausfuhr aus Polen im Februar d. J. Im Laufe des Monats Februar wurden aus Polen 775 000 To. Kohle ausgeführt, d. i. um 63 000 To. weniger als im Januar d. J., dagegen um 173 000 To. mehr als im Februar v. J. Die Ausfuhr nach den mitteleuropäischen Ländern betrug 63 000 To. (um 9000 To. weniger als im Januar), nach den skandinavischen Ländern 222 000 To. (— 8000), nach den westeuropäischen Ländern 229 000 To. (— 29 000), nach den südeuropäischen Ländern 129 000 To. (+ 6000), nach den außereuropäischen Ländern 45 000 To. (+ 3000), und Bunkerkohle 58 000 To. (— 22 000). Nach den Baltischen Ländern wurde im Februar keine Kohle ausgeführt. In beiden Häfen Danzig und Gdingen wurden 654 000 To. Kohle umgeschlagen (— 171 000), davon in Gdingen 403 000 To. (— 86 000), und in Danzig 251 000 To. (— 85 000). Die tägliche durchschnittliche Ausfuhr betrug an 23 Arbeitstagen 34 000 To. und war um etwa 1000 To. geringer als im Januar d. J.

Firmennachrichten.

v **Culm** (Chelmno). Zwangsversteigerung des in Wielkie Lunawy belegenen und im Grundbuch Wielkie Lunawy, Band 1, Blatt 17, Inh. Werner Pollack in Wielkie Lunawy, eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 78,91,38 Hektar am 5. Mai 1937, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 13. Schätzungspreis 42 000 Zloty.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Graudenz, ul. Dluga 28 a, belegenen und im Grundbuch Graudenz, Band 3, Blatt 141, Inh. Stefan Bocheński, eingetragenen Restaurationsgrundstücks am 10. Mai 1937, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 19. Schätzungspreis 19 940 Zloty.

v **Soldau** (Dzialdowo). In Sachen des Vergleichsverfahrens des Kaufmanns Franciszek Olejniczak, Inhaber des Eisenwarengeschäfts in Soldau, ul. Bielnik 2, Termin zur Prüfung der Forderungen am 23. April 1937, 10 Uhr im Burggericht.

v **Stargard** (Starogard). Zwangsversteigerung des in Stargard, ul. Chojnicka 10, belegenen und im Grundbuch Stargard, Blatt 62, Inh. Jan Koszník eingetragenen Hausgrundstücks (Wohn- und Geschäftshaus), am 24. April 1937, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 14. Schätzungspreis 40 000 Zloty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 22. März auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Berlin, 20. März. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,488—2,492, **London** 12,15—12,18, **Holland** 136,06—136,34, **Norwegen** 61,06 bis 61,18, **Schweden** 62,64—62,76, **Belgien** 41,90—41,98, **Italien** 13,09 bis 13,11 **Frankreich** 11,42—11,44, **Schweiz** 56,65—56,77, **Prag** 8,656 bis 8,674, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,04—47,14, **Warschau** —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zl., dto. kl. Scheine 5,25½ Zl., **Kanada** —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 25,71 Zl., 100 Schweizer Frank 119,75 Zl., 100 französische Frank 24,17 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 120,00 Zl., in Silber 128,00 Zl., in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 15,70 Zl., 100 österreich. Schillinge 96,00 Zl., holländischer Gulden 287,70 Zl., belgisch Belgas 88,65 Zl., ital. Lire 23,80 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	28.25—28.50	Leinsamen	57.00—60.00
Roggen, ges., trocken	23.25—23.50	blauer Mohn	72.00—76.00
Braugerste	25.50—26.50	gelbe Lupinen	15.00—16 00
Gerste 700-715 g/l.	23.75—24.50	blaue Lupinen	13.75—14.75
Gerste 667-676 g/l.	22.50—22.75	Seradella	26.00—28.00
Gerste 630-640 g/l.	21.50—21.75	Weißklee	85.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	21.75—22.00	Rotklee 95-97%, ger.	120.00—130.00
Roggen-Auszug-		Rotklee, roh	100.00—110.00
mehl I 0-30%	34.75—35.25	Senf	30.00—32.00
Roggenmehl I		Viktoriaerbsen	21.50—25.00
0-50%	34.25—34.75	Folgererbsen	22.00—24.00
0-65%	32.75—33.25	Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
Roggenmehl II 50-65%	25.50—26.00	Peluschken	23.00—25.00
Rogg.-Nachm. 65%	23.25—23.75	Sommerwicken	22.00—24.00
Weizenmehl		Weizenstroh, lose	2.10—2.35
I A 0-20%	46.50—47.50	Weizenstroh, gepr.	2.60—2.85
" A 0-45%	45.50—46.00	Roggenstroh, lose	2.30—2.55
" B 0-55%	44.00—44.50	Roggenstroh, gepr.	3.05—3.30
" C 0-60%	43.50—44.00	Haferstroh, lose	2.50—2.75
" D 0-65%	42.50—43.00	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
" II A 20-55%	41.50—42.00	Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
" B 20-65%	40.75—41.25	Gerstenstroh, gepr.	2.70—2.95
" D 45-65%	37.75—38.75	Heu, lose	4.50—5.00
" F 55-65%	33.75—34.75	Heu, gepreßt	5.15—5.65
" G 60-65%	—.—	Netzeheu lose	5.60—6.10
" III A 65-70%	27.00—28.00	Netzeheu, gepreßt	6.60—7.10
B 70-75%	24.00—25.00	Leinkuchen	26.25—26.50
Roggenkleie	15.75—16.25	Rapskuchen	19.50—19.75
Weizenkleie, mittelg.	16.50—17.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	25.50—26.50
Weizenkleie (grob)	17.50—18.00	Speisekartoffeln	—.—
Gerstenkleie	15.25—16.50	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Winterraps	62.00—63.00		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1450,9 to, davon 238 to Roggen, 48 to Weizen, 71 to Gerste 21 to Hafer.

Einheitshafer, zur Saat eignend, über Notiz.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 22. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	24.25—24.50	Weizenkleie, mittelg.	16.50—17.00
Standardweizen	29 25—29.50	Weizenkleie, grob	17.25—17.50
a) Braugerste	26.00—27.00	Gerstenkleie	17.00—17.50
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	58.00—60.00
c) Gerste 661-667 g/l.	22.75—23.25	Rübsen	—.—
d) " 643-669 g/l.	22.50—22.75	blauer Mohn	68.00—72.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	21.75—22.00	Senf	33.00—35.00
Hafer	22.00—22.25	Leinsamen	57.00—60.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	21.00—22.00
Roggenm. I 0-50%	37.00—37.50	Wicken	21.50—22.50
" I 0-65%	35.50—36.00	Seradella	24.00—26.00
Roggenm. II 50-65%	28.75—29.50	Felderbsen	22.00—23.00
Roggennachmehl 0-95%	28.50—29.25	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
" über 65%	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	48.00—49.50	blaue Lupinen	13.25—14 25
Weizenm. I A 0-45%	47.00—47.50	gelbe Lupinen	14.75—15.75
" I B 0-55%	46.25—46.75	Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
" I C 0-60%	45.25—45.75	Weißklee, ger.	100.00—130 00
" I D 0-65%	44.50—45.00	Rotklee, unger.	95.00—115.00
" II A 20-55%	40.25—41.25	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
" II B 20-65%	39.75—40.75	Speisekartoffeln Pom.	5.00—5.50
" II C 45-55%	38.75—39.75	Sojaschrot	25.50—26.00
" II D 45-65%	38.00—39.00	Kartoffelflocken	20.00—20.50
" II E 55-60%	36.75—37.75	Leinkuchen	26.50—27 00
" II F 55-65%	33.75—34.25	Rapskuchen	20.25—20.75
" II G 60-65%	32.75—33.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	26.50—27.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	35.75—36.25	Trockenschnitzel	8.50—9.00
Roggenkleie	16.50—16.75	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, fein	16.75—17.25	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
		Netzeheu, lose	5.50—6.00
		Netzeheu, gepreßt	6.00—6.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	182 to	Speisekartoff.	390 to	Hafer	61 to
Weizen	94 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	82 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	Lupinen	— to
c) Samme- "	to	Senf	— to	blaue Lupinen	10 to
Roggenmehl	44 to	Gerstenkleie	5 to	Rübsen	— to
Weizenmehl	27 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	39 to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Feld-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	17 to	Düngemittel künstliche	— to	Gelbklee	— to
Weizenkleie	— to				

Gesamtangebot 1013 to.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 67.

Bromberg, Dienstag, den 23. März 1937.

Eine Broschüre über Eduard VIII.

Je näher der Tag der Krönung des Königs Georg VI. heranrückt, desto mehr wird in London auch von dem ehemaligen König Eduard VIII. und seiner Tragödie gesprochen. Die englische Bevölkerung ist bis heute über dieses Königsdrama nicht zur Tagesordnung übergegangen; Diese Frage bildet auch weiterhin das Thema sowohl der Unterhaltungen wie auch der Polemiken in der Presse.

Die Sensation des Tages bildet jetzt in London eine von zwei Redakteuren des „Daily Expreß" veröffentlichte Broschüre, die den originellen Titel trägt: „His was the Kingdom!" („Ihm gehörte das Königreich!") Diese Broschüre enthält erbitterte Angriffe auf Baldwin und den Erzbischof von Canterbury. Wie sich die Tragödie des Königs abgespielt hat, wird man wohl so bald nicht erfahren. Will man aber der erwähnten Broschüre Glauben schenken, so ist der ehemalige König Eduard komplizierten Intrigen zum Opfer gefallen, wobei die Angelegenheit der Frau Simpson den Gegnern des Königs nur als Vorwand diente, um ihn zum Thronverzicht zu zwingen. Die Verfasser stellen fest, daß die konservativen Kreise, unzufrieden über die Tatsache, daß der junge Monarch lieber unter seinen jungen Freunden weilte, mit denen er noch als Prinz von Wales verkehrt hatte, als mit den Hofkreisen, die dank der Unterstützung des Königs Georg V. zu Ehren und Würden gelangt sind, ständig und konsequent die Kirche gegen den jungen König aufgehetzt hätten. Das bekannte Auftreten des Erzbischofs von Canterbury hätte nach Ansicht der Verfasser der Broschüre in ganz England die Autorität der Anglikanischen Kirche untergraben. In einem Fall scheinen die beiden Autoren objektiv recht zu haben: „Vor 40 Jahren machte man für den Prinzen von Wales Propaganda und festigte in der englischen Volksgemeinschaft die Überzeugung von den Vorzügen seines Charakters, und dann machte man innerhalb von zehn Tagen durch alles dies einen dicken Strich. Sowohl der Standpunkt Baldwins, als auch der scharfe Auftritt des Erzbischofs von Canterbury kennen in der Geschichte Englands keine Analogie."

Zweifellos ist die Broschüre der Redakteure des „Daily Expreß" von Objektivität weit entfernt, nichts destoweniger stellt sie eine beredte Illustration zu gewissen Stimmungen dar, die in der englischen Volksgemeinschaft herrschen. In London spricht man davon, daß bald wieder eine Broschüre erscheinen soll, die eine Antwort auf das erwähnte Buch sein soll. Das Erscheinen derartiger Bücher ist möglich, da in England keine Zensur besteht.

*

Der Scheidungsprozeß der Frau Simpson.

Im Gericht für Scheidungssachen in London hat am Freitag eine Verhandlung in dem Scheidungsprozeß der Frau Simpson stattgefunden. Schon lange vor Beginn der Beweisaufnahme hatte sich vor dem Gerichtsgebäude eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, die in den Verhandlungssaal gelangen wollte. Der kleine Saal hatte aber nur wenige Zuschauer aufnehmen können.

Der Generalprokurator des Staates, der im Namen des Königlichen Prokurators auftrat, auf dessen Antrag die Verhandlung anberaumt worden war, erklärte einleitend, daß am 9. Dezember vorigen Jahres der Rechtsanwalt Stephenson eine briefliche Benachrichtigung eingesandt hatte, daß er eine Reihe von wesentlichen Tatsachen vorzubringen gedenke, die den Beweis dafür erbringen würden, daß die Scheidung, die Frau Simpson im Oktober vorigen Jahres erlangt hat, nicht Rechtskraft erlangen dürfe, da die Scheidung infolge einer durch das Gesetz verbotenen Übereinkunft der Geschiedenen zustande gekommen sei. Später habe Stephenson seinen Antrag zurückgezogen. Diese Erklärung genüge jedoch nicht, um die Sache niederzuschlagen, denn das Verfahren verlange eine formale Verhandlung.

Weiter erklärte der Generalstaatsanwalt, daß in dieser Sache eine entsprechende Untersuchung durchgeführt worden sei. Es seien aber keine Beweise gefunden worden, die die Ungültigkeit der Scheidung begründen könnten. Der als Zeuge vernommene Rechtsanwalt Stephenson erklärte, er habe den Brief auf Grund von Mitteilungen geschrieben, die er aus Gerüchten und Erzählungen erhalten hätte. Nachdem auf diese Weise der Einwand gegen die Scheidung erledigt war, wird die Scheidung am 27. April d. J. Rechtskraft erlangen.

In einer der Presse gewährten Unterredung erklärte Stephenson, er habe seinen Einwand gegen die Scheidung einen Tag vor der Abdankung des Königs Eduard dem Königlichen Prokurator zustellen lassen. Nachdem er aber am 11. Dezember nach der Abdankung die Abschiedsansprache gehört habe, die der König im Rundfunk an das britische Volk gehalten hat, habe er beschlossen, keine Schritte zu unternehmen, die das künftige Glück des ehemaligen Monarchen stören könnten.

*

Madeleines Liebe zu Mussolini.

Das Attentat auf den früheren französischen Botschafter in Rom. Graf de Chambrun, hat, wie wir bereits früher berichtet haben, die französische Schauspielerin und Journalistin Madeleine Caranboeuf verübt, die sich mit ihrem Schriftstellernamen als Madeleine de Fontagne bezeichnet. Über die Beweggründe zu ihrer Tat berichtet der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" noch weitere interessante Einzelheiten:

Die aus erster Familie stammende dramatische Schauspielerin und Journalistin Madeleine de Fontagne wurde im Jahre 1936 von der Schriftleitung der „Tribune des Nations" nach Italien geschickt, um Unterredungen mit hervorragenden Persönlichkeiten der politischen Welt durchzuführen. Madeleine de Fontagne verliebte sich bei dieser Gelegenheit unsterblich in Mussolini und machte hiervon dem damaligen Botschafter Graf de Chambrun Mitteilung. Sie bat aber den Botschafter, das Geheimnis strengstens zu wahren. Der Botschafter soll sein diesbezügliches Versprechen aber nicht gehalten haben, was zur Folge hatte, daß der jungen Französin jeder weitere Kontakt mit dem italienischen Ministerpräsidenten unmöglich gemacht wurde. Aus diesem Grunde hatte die leidenschaftliche Madeleine dem inzwischen zurückgetretenen Botschafter Rache geschworen.

Nach einer anderen Lesart bemühte sich die französische Journalistin, die sich in Mussolini gelegentlich des ersten ihr von dem Duce gewährten Empfanges verliebt hatte, nähere Beziehungen zu ihm anzuknüpfen und beschwor den Botschafter Graf de Chambrun, ihr den Zutritt zu Mussolini zu erleichtern. Der Botschafter aber, der zu der Überzeugung gelangt war, daß er es mit einer hysterischen Dame zu tun hat, lehnte die Erfüllung dieser Bitte ab. Trotzdem kam Madeleine de Fontagne mehrfach nach Rom in der Hoffnung, sich mit Mussolini zu treffen. Als sie sah, daß ihre Bemühungen vergeblich waren, versuchte sie an einem Sonntag sogar Selbstmord zu begehen. Sie glaubte dessen sicher zu sein, daß der von ihr ins Vertrauen gezogene Botschafter auch hochgestellten Italienern gegenüber Äußerungen getan hätte, die dann dem berühmten Gegenstand ihrer Liebe hinterbracht worden seien. Da dieser sie nicht mehr empfing, ließ sie sich zu Verzweiflungsakten hinreißen. Dem Selbstmordversuch folgte das Attentat auf den angeblich indiskreten Mitwisser ihrer hochfahrenden Liebesgedanken.

Die Attentäterin zeigte bei ihrer Vernehmung keine Spur von Reue. Im Gegenteil, sie erklärte dem Untersuchungsrichter, sie bedauere nur, daß ihre Schüsse jenen, der ihr so viel Leid zugefügt habe, nicht besser getroffen hätten. Auf dem Polizeikommissariat puderte und schminkte sie sich eifrig und präsentierte sich dann den Photographen.

Franz Rendtorff †.

Das evangelische Deutschtum in aller Welt kennt den Namen Franz Rendtorff, des langjährigen Präsidenten des Gustav Adolf-Werkes. Am 17. März ist Geheimrat Professor D. Dr. Franz Rendtorff im Alter von 76 Jahren gestorben. An seinem Sarge trauern die Tausende von Gemeinden und Millionen Evangelischer in aller Welt, die sein Wort so oft gegrüßt und denen seine Tatkraft so oft geholfen hat. Fast 20 Jahre, von 1916 bis 1934, hat der Verewigte in der Führung des Gustav Adolf-Werkes gestanden und gerade in der schwierigen Nachkriegszeit besonders verantwortungsvolle Aufgaben lösen müssen, zu deren Bewältigung er ausgedehnte Studienreisen in die auslanddeutschen Gebiete unternahm, u. a. auch nach Polen. Auf den Jahresversammlungen der Gustav Adolf-Stiftung, die bekanntlich Jahr für Jahr in einer anderen Gegend Deutschlands stattfinden, um möglichst viele Gemeinden für die Hilfe an der Diaspora zu erwärmen, zeichnete er sich stets durch besondere Sachkenntnis auslanddeutscher Not und durch persönliche Warmherzigkeit aus, mit der er die Gäste aus den auslanddeutschen Gebieten begrüßte. Im Jahre 1930 gründete er in Leipzig ein Studienheim für auslanddeutsche Theologen dem zu Ehren seines 70. Geburtstages der Name Franz Rendtorff-Haus gegeben wurde. Auch zahlreichen jungen Theologen aus Polen ist dieses Haus eine Heimat geworden. In Leipzig wirkte Franz Rendtorff seit dem Jahre 1910 als Professor für praktische Theologie und neutestamentliche Wissenschaften. Er war ein anerkannter Gelehrter, dem von drei Fakultäten der Ehrendoktor verliehen wurde.

Generaloberst Graf Bothmer †.

In München ist am Freitag der bekannte Heerführer des Weltkrieges, Generaloberst Graf Felix von Bothmer, im 85. Lebensjahr gestorben. Graf Felix von Bothmer, der in der bayerischen Friedensarmee zuletzt Kommandeur der 2. bayerischen Infanterie-Division und 1910 als General der Infanterie zur Disposition gestellt worden war, übernahm bei Ausbruch des Weltkrieges die Führung des 2. bayerischen Reservekorps, mit dem er 1915 den Zwinin erstürmte. Kurz danach brachte ihm die Hauptaufgabe im Weltkriege der Oberbefehl über die Südarmee in Galizien. Hier hat er mit der damals nur zwei deutsche und vier österreichisch-ungarische Divisionen starken Armee während des Sommers und im Herbst 1916 der gewaltigen von General Brussilow geführten russischen Offensive fast fünf Monate lang erfolgreichen Widerstand geleistet. Generalfeldmarschall von Hindenburg hat diese Waffentat als einen unschätzbaren Dienst für die Gesamtlage gekennzeichnet. Bei Kriegsende stand General Graf Bothmer, der inzwischen zum Generaloberst befördert worden war, an der Spitze der 19. Armee in Lothringen.

Der Führer und Reichskanzler hat an die Gräfin Bothmer folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Zu dem schweren Verlust, den Eure Exzellenz durch das Ableben Ihres Herrn Gemahls, des Generalobersten Felix Graf von Bothmer, erlitten haben, spreche ich Ihnen meine herzliche und aufrichtige Teilnahme aus. Die hohen Verdienste, die sich der Dahingeschiedene im Kriege um sein Vaterland erworben hat, werden in der Geschichte der deutschen Wehrmacht unvergessen bleiben. Adolf Hitler."

Was hülfe es dem Menschen . . .

Von Colin Roß.

Wie sagte der Kamerad, der Amerikaner, der vor mir im Kanu kniet, gestern abend, als wir am verlöschenden Feuer vor unserem Zelt saßen und nach den Sternen blickten? „Wir Amerikaner haben alles erreicht und eins vergessen. Ich fürchte, an uns wird das Bibelwort wahr: Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nehme doch Schaden an seiner Seele!"

Mein Kamerad im Boot war früher Pfarrer, und er kann es nicht lassen, aus der Bibel zu zitieren. Wir fahren zusammen über das Seengewirr des nördlichen Minnesota, durch das der Mississippi sich seinen Weg sucht, nachdem ihn der Itascasee als unbedeutendes Rinnsal geboren, als ein so kleines und kümmerliches Bächlein, daß man wähnen könnte, es müsse bereits nach ein paar hundert Metern versickern.

Die großen Wälder sind noch wie am ersten Tag, wie zu der Zeit, als die Indianer hier Elche und Biber jagten und den wilden Reis ernteten, dessen Halme unser Kanu streifen, und dessen reife Ähren ihre Körner in unser Boot fallen lassen. Der wilde Reis überwuchert fast den ganzen Fluß. Nur eine schmale Fahrrinne bleibt frei. Schildkröten sitzen daran auf absaulenden Baumstümpfen. Mit aufmerksamen Augen sehen sie uns entgegen, lassen uns herankommen, daß man glaubt, sie greifen zu können, um im letzten Augenblick behend und lautlos ins Wasser zu gleiten.

An einer trocknen Stelle des Ufers ziehen wir das Kanu an Land, schlagen unser Zelt auf und zünden unser abendliches Feuer an. Dann sitzen wir lange, endlos lange wie jeden Abend. Es ist schon Herbst, die Nächte sind kalt, so haben wir Ruhe vor den Moskitos. Wir haben Ruhe vor den Menschen und Ruhe in uns.

„Siehst du", sagt mein Freund, nachdem wir lange schweigend nebeneinander gehockt haben, „siehst du, ich bin in Amerika geboren, und mein Vater ist in Amerika geboren, ich habe nie gedacht, daß ich etwas anderes wäre als ein Amerikaner. Ich bin Pastor geworden, weil mein Vater Pastor war, und weil weder ich noch irgend jemand in der Familie je gedacht hat, ich könnte etwas anderes werden als Theologe. So besuchte ich die Schule und die Ausbildungsanstalt unserer Synode und bekam mit dreiundzwanzig Jahren eine Pfarre. Meine Pfarrkinder waren alte, erfahrene Farmer, Männner von dreißig und vierzig, von fünfzig und sechzig Jahren. Trotzdem nahmen sie es ganz selbstverständlich, daß ich sie das Wort Gottes lehrte; denn ich hatte es ja gelernt und war dazu berufen.

Wir sprachen über weltliche Dinge in der Regel englisch, über kirchliche deutsch. Die Eltern hielten darauf, daß die Kinder zu Hause deutsch sprachen. Englisch lernten sie ja ohnehin früh genug und vergaßen es nie. Deutsch aber hätten sie leicht vergessen können, und wie hätten sie dann der Predigt folgen oder die Bibel des Dr. Martin Luther lesen können. Die hatte der Großvater mitgebracht, als er in dies Land eingewandert war.

Dann brach der Krieg aus. Die Unruhe drang bis in unsere abgelegene Gemeinde, und Männer kamen in Autos, die erklärten, es sei unamerikanisch und unpatriotisch, deutsch zu sprechen, und ich dürfe nicht mehr deutsch predigen.

Ich habe nie verstanden, was es mit Patriotismus zu tun haben könne und mit der Treue zu meiner Heimat Amerika, ob man sie deutsch oder englisch bekennt, aber mit meinem lutherischen Herrgott konnte ich mich nur auf deutsch verständigen und meine Gemeinde auch. Das sagte ich den Herren von auswärts und fuhr ruhig fort, deutsch zu predigen. Da wurde ich eines Nachts aus dem Haus geschleppt, gebunden und geschlagen. Man drückte mich auf die Knie und preßte mir den Mund auf das Sternenbanner."

Die letzten Worte waren so leise gesprochen, daß ich sie mehr erriet als verstand. Dann schwieg mein Freund ganz, und wir starrten gemeinsam auf das Wasser. Der Widerschein unseres Feuers flackerte darauf, und seine zuckenden Flammen griffen nach den Sternen, die vom Himmel in seine schwarze Tiefe gefallen zu sein schienen.

Ich stieß einen der glimmenden Stämme kräftig in die Glut, daß die Funken aufstoben und die Lohe hochschlug. Sie spiegelte sich in den grauen Augen meines Freundes und spielte über seine harten, knochigen Züge. Als habe ihn die Flamme aus seinem trüben Sinnen aufgescheucht, fuhr er fort:

„Ich kam eine Weile ins Gefängnis, wartete vergeblich auf ein Verhör, wurde dann freigelassen, um kurz darauf zum Militär eingezogen zu werden. Amtsgenossen von mir hatten die Dienstpflicht verweigert. Man hatte sie zu Zwangsarbeit verurteilt. Ich hatte sie in Ketten an der Straße arbeiten sehen. Ich wurde nach Frankreich verschifft und kam gerade noch zurecht zu der Schlacht in den großen Wäldern, die unsern heimatlichen hier in Minnesota gleichen. Wir schossen und stachen Menschen nieder, die in Kampfeswut wie in Todesnot in der gleichen Sprache aufschrien, in der ich mit meiner Gemeinde zu Gott betete und um derentwillen man mich mißhandelt und erniedrigt hatte.

Als ich entlassen wurde, kehrte ich nicht in mein Amt und zu meiner Gemeinde zurück. Ich reiste, und ich arbeitete, bei den Baldwin-Lokomotivwerken, bei Gary, als Farmhand, an einer Stanze bei General Motors. Ich wurde Reisender in Automobilen und Damenstrümpfen. Dann gab ich Lateinstunden an einem College, wurde Professor, kam an ein Institut nach Newyork, das sich mit statistischen Forschungen befaßte. Dort stellte ich fest, daß in Newyork alljährlich 6000 Ehemänner ins Gefängnis kommen, weil sie ihren geschiedenen Frauen keinen Unterhalt zahlen wollen oder können. Ich rechnete aus, daß in den Staaten Jahr für Jahr eine Milliarde Dollar Unterhaltskosten an geschiedene Frauen gezahlt werden und die doppelte Summe an Anwälte und Gerichte in Scheidungssachen. Hunderttausend Kinder werden in jedem

Generalleutnant von Lewinski †.

Im Alter von fast 80 Jahren ist in Liegnitz Generalleutnant a. D. Karl von Lewinski gestorben. Bei Ausbruch des Weltkrieges zog er als Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade ins Feld und wurde gegen Ende des Krieges zum Kommandeur der 211. Infanterie-Division ernannt. Am 2. Mai 1917 erhielt er den Orden pour le mérite.

*

Veränderte Besitzverhältnisse bei der Ufa.

Die Aktienmajorität der Universum-Film-A.-G. ist an eine unter Führung der Deutschen Bank stehende Gruppe übergegangen. Die sich hieraus ergebenden Veränderungen im Aufsichtsrat sollen auf einer außerordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft etwa Anfang Mai beschlossen werden.

Washington bedauert.

Wie das Deutsche Nachrichten-Bureau aus Washington meldet, hat in Beantwortung des Protestes des deutschen Botschafters, Dr. Luther, Staatssekretär Cordel Hull das Bedauern seiner Regierung über die neuerlichen Äußerungen des Bürgermeisters Laguardia ausgesprochen.

Die deutsch-englischen Flottenverhandlungen vertagt.

Das Deutsche Nachrichtenbureau meldet aus London: Die bis zur Unterschrift gediehenen deutsch-englischen Besprechungen über ein qualitatives Flottenabkommen sind vertagt worden, da die Verhandlungen zwischen Großbritannien und Sowjetrußland nicht zum Abschluß gelangen konnten, und da der Verhandlungsführer auf englischer Seite, Sir Robert Craigie, eine private Reise nach den Vereinigten Staaten antreten mußte.

Fluchen in Litauen strafbar.

Gegen die Unsitte des Fluchens werden in Litauen besondere Maßnahmen ergriffen. Der Chef der Hauptstädtischen Polizei hat durch eine Verfügung für Fluchen an öffentlichen Orten Haftstrafen bis zu drei Monaten bzw. Geldstrafen bis zu 1000 Lit verhängt. In der litauischen Presse wird zu diesen Maßnahmen gesagt, daß die Unsitte des Fluchens ein Überbleibsel aus der Zeit der russischen Oberherrschaft über Litauen sei.

Fünf Juden in Palästina ermordet.

Bei Yavneel in Palästina wurden fünf Juden ermordet. In einige jüdische Kollektivsiedlungen wurden Bomben geworfen, zwei Baracken wurden in Brand gesteckt. Da der arabische Angriffsgeist in Nordpalästina sich verstärkt, wurden Verstärkungen abkommandiert, darunter eine Jagdflugzeugstaffel. Der britische Oberkommissar Wauchope, der sich gegenwärtig in London aufhält, hat seinen Urlaub abgebrochen und sich nach Palästina eingeschifft.

Es handelt sich, wie weiter gemeldet wird, bei den Ermordeten um drei jüdische Arbeiter, welche in der Nähe des Dorfes Yavneel aus dem Hinterhalt getötet worden sind, und um zwei Hirten der jüdischen Kolonie Kefar Hahoresch. Gegen die jüdischen Kolonien in Tiberias und Jaffan wurden Bomben geworfen. Die englischen Behörden haben gegen den Sekretär des Arabischen Nationalausschusses, Sufed, einen Steckbrief erlassen.

Neue Zwischenfälle in Palästina.

Bei neuen Zwischenfällen in Palästina wurden innerhalb von 20 Stunden über 30 Personen, darunter ein englischer Soldat, verletzt. Ein Araber, der am Mittwoch abend bei einem Bombenanschlag verletzt wurde, ist inzwischen gestorben. Am Donnerstag vormittag wurden mehrere Araber in einer jüdischen Vorstadt von Juden überfallen und beschossen. Ein Araber wurde verwundet. Bei einem anderen Zusammenstoß trugen drei Araber Verletzungen davon. Über Jerusalem haben die Behörden eine Art Ausnahmezustand verhängt. Der Zivilbevölkerung wurde verboten, in der Zeit zwischen 19 Uhr und 5 Uhr früh die Wohnungen zu verlassen.

Autounfall der Exkaiserin Zita.

Wie das „Neue Wiener Abendblatt" meldet, hat die Exkaiserin Zita auf der Fahrt von Paris nach Stenockerzeel einen Autounfall erlitten. Der Wagen, in dem sich die Exkaiserin, Erzherzog Otto und eine Hofdame befanden, fuhr gegen ein Hindernis auf der Landstraße, kam ins Rutschen und überschlug sich. Die Exkaiserin erlitt einen Schlüsselbeinbruch und Quetschungen. Erzherzog Otto und die Hofdame blieben unverletzt. Die Exkaiserin wurde nach Stenockerzeel gebracht.

Seine junge Frau verspielt.

Vor kurzem wurde im Gerichtsgefängnis von Skoplje in Südserbien Alarm geschlagen. Ein Mann vor dem Tor des Gefängnisses, schlug wild mit einem Klopfer und begehrte Einlaß. Die Wachen glaubten, daß ein Komplott im Gange sei, um die Sträflinge zu befreien, liefen zusammen und verhafteten den Mann. Er wurde sofort dem Gefängnisdirektor vorgeführt und erklärte, daß er Jakub Eidar heiße, aus dem Städtchen Wutschitrn stamme und den einzigen Wunsch habe, in das Gefängnis gesetzt zu werden, denn nur auf diese Weise könne er sich selbst vor seinen Leidenschaften retten.

Der Mann erzählte dem Direktor seine Lebensgeschichte. Er hatte von seinem Vater ein schönes Vermögen geerbt, doch geriet er nach dem Tode des Vaters in schlechte Gesellschaft, mit der er jede Nacht zechte und Karten spielte. Schließlich verfiel er vollkommen dem Spielteufel und verspielte allmählich sein ganzes Vermögen. Seine junge Frau, die er sehr liebte, bat ihn oft, das Kartenspielen zu lassen und sich von der bösen Gesellschaft zu trennen, er versuchte auch, auf sie zu hören, unterlag aber stets wieder dem Spielteufel. Schließlich hatte er sein letztes Grundstück verkauft und besaß nichts mehr in Wutschitrn außer einem kleinen Häuschen, in dem die geliebte Frau kümmerlich lebte. Er zog nach Skoplje, um Arbeit als Tagelöhner zu finden.

Nachts begegnete er in Skoplje einem Freund aus Wutschitrn, einem gewissen Webia, der ihm ein Spielchen vorschlug. Er wehrte sich dagegen, weil er kein Geld hatte und auch nichts mehr versetzen konnte. Schließlich schlug ihm Webia vor, seine junge Frau an das Spiel zu setzen gegen einen höheren Geldbetrag Webias. Er unterzeichnete ein Schreiben, daß er seine Ehegattin nach mohammedanischer Sitte aus der Ehegemeinschaft entlasse und Webia überlasse für den Betrag von 5000 Dinar. Sie spielten Karten, und Jakub verspielte seine junge Frau.

Es bliebe ihm nichts anderes übrig, erklärte er dem Direktor, als Selbstmord zu begehen oder im Gefängnis seine Spielleidenschaft zu heilen. Der Gefängnisdirektor konnte beim besten Willen den Wunsch dieses Mannes, der freiwillig ins Gefängnis wollte, nicht erfüllen, gab ihm aber den guten Rat, gegen seine unehrlichen Freunde zu klagen, die ihn um sein Vermögen und schließlich um seine Frau gebracht hatten.

Briefkasten der Redaktion.

„Egon." Wir glauben nicht, daß Sie in irgend einer Weise für die Schuld in Anspruch genommen werden könnten, denn die Voraussetzung dafür wäre, daß bei dem Überlassungsvertrag eine „Schiebung", d. h. betrügerische Manöver, vorgekommen wären, wofür der schlüssige Beweis kaum zu erbringen wäre. Die Sicherheitsvermerke im Grundbuch sind provisorische Maßnahmen, bis das Endurteil in dem fraglichen Prozeß gesprochen ist. Selbstverständlich müßten bei ungünstigem Ausfall des Prozesses alle Erben zu den Lasten herangezogen werden. Aber wir halten einen für Sie ungünstigen Ausgang des Prozesses für höchst unwahrscheinlich.

E. B. Nr. 101. 1. Der Betreffende zählt nicht zu den geistigen Arbeitern. Die Kündigungsfrist beträgt mindestens zwei Wochen, sie muß entweder am Sonnabend oder am Zahltage enden. 2. Ein Bauführer, der für den Bau verantwortlich ist, zählt zu den geistigen Arbeitern; ihm steht eine Kündigungsfrist von vollen drei Monaten zu.

„225 B." Die Notiz haben Sie seinerzeit mißverstanden; in Deutschland sollten die Hypotheken angemeldet werden — eine Maßnahme, die zur Bereinigung der Grundbücher angeordnet worden war. Der Termin ist natürlich längst verstrichen.

K. M. 111. 1. Die fragliche Nummer der Dollaranleihe ist noch nicht ausgelost. 2. Auch die Nummer des Auslosungsrechts der Anleiheablösungsschuld ist noch nicht gezogen worden. Benachrichtigt wird man nicht, wenn eine Nummer ausgelost wird.

Freie Stadt Danzig.

Die Lebenshaltungskosten stiegen geringfügig

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Nach den amtlichen Mitteilungen über die Indexziffern der Lebenshaltungskosten ist von Februar 1936 bis Februar 1937 eine Steigerung von 4,6 Prozent eingetreten. Die Indexziffer betrug im Februar 1936 130,5, fiel dann bis Mai auf 130,1, erreichte im Juni plötzlich 133,1, fiel dann wieder im Juli auf 130,3, war im September 132,3, November 134,7, Dezember 135,5, Januar 1937 136,3 und nun im Februar 136,7.

*

4190 Erwerbslose weniger als im Vorjahre in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Im Februar 1936 wurden im Gebiet der Freien Stadt Danzig noch 20 959 Erwerbslose gezählt, Februar 1937 waren es nur noch 16 749, das heißt also, daß es gelang die Beschäftigungslosigkeit um rund 20 Proz. zurückzudrängen. Der tiefste Stand war im September 1936 mit 18 306 Erwerbslosen erreicht worden. Dann aber trat die saisonbedingte Zunahme der Beschäftigungslosigkeit ein, aber wie die Februarziffern beweisen, erreichten sie nicht mehr die Höhe des Vorjahres.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Rache einer zehnjährigen Schülerin an ihrer Freundin.

Die in der Ortschaft Zawada bei Kielce wohnende zehnjährige Maria Prokopczyk hatte sich mit ihrer Mitschülerin Janina Gil sehr erzürnt, so daß sie dieser Rache geschworen hatte. Als sich die Gil morgens an den Fluß begab und den Steg betrat, um Wasser zu holen, sprang die im Gebüsch versteckt gewesene P. hervor, lief auf den Steg und stieß ihre ehemalige Freundin ins Wasser, so daß das Mädchen, welches nicht schwimmen konnte, ertrinken mußte. Die rachsüchtige Täterin begab sich dann nach Hause, wo sie ihrer Mutter von diesem Vorfall erzählte. Sie wurde darauf nach Kielce gebracht, wo sie das Gericht zu einem langjährigen Aufenthalt in einer Besserungsanstalt verurteilen wird.

Sport-Rundschau

Fußball-Länderkampf Deutschland-Frankreich 4:0

Der mit großer Spannung erwartete Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich, der seit 1931 alle zwei Jahre, also bisher dreimal stattfand, wurde am Sonntag, dem 21. d. M., zum vierten Mal ausgetragen. Trotz der ungünstigen Witterung gab es dabei in Stuttgart einen Massenandrang des sportbegeisterten Publikums. Das Spiel endete mit einem 4:0 Siege der deutschen Gastgeber, für die wieder der Regensburger Jacob mit unvergleichlicher Bravour Tordienste versah. Bemerkenswert war, daß auch im französischen Tor ein Deutscher aufgestellt war, und zwar der Elsässer F. Keller vom RC Straßburg, ein französischer Staatsangehöriger allemannischen Stammes, der angesichts der schon in London erkennbaren Überlegenheit der deutschen Nationalmannschaft naturgemäß einen sehr schweren Stand gegenüber seinen reichsdeutschen Volksgenossen hatte.

*

Und in Luxemburg.

Am gleichen Sonntag fand in Luxemburg ein zweiter Länderkampf Deutschland—Luxemburg statt, der vor allen Dingen in der letzten Viertelstunde dramatische Formen annahm. Die junge deutsche Mannschaft spielte einen ausgezeichneten, technisch überlegenen Fußball und hatte in der zweiten Halbzeit dank guten Leistungen des hervorragenden Linksaußen Striebinger einen 3:0-Vorsprung herausgespielt, als plötzlich die Luxemburger Schwächen in der deutschen Hintermannschaft zu zwei Gegentreffern ausnützten, die sie innerhalb zwei Minuten auf 3:2 heranbrachten.

*

Schlesischer Fechtersieg über Sachsen.

In Kattowitz fand der erste internationale Fechtkampf Schlesiens statt. Die schlesischen Fechter traten gegen die Vertretung von Sachsen an und konnten 4:0 siegen.

Jahr von den Scheidungen ihrer Eltern betroffen, und jede dritte Minute wird eine Ehe geschieden. Von hundert Paaren, die getraut werden, haben nur 65 Aussicht, länger als ein Jahr beieinander zu bleiben.

Als ich das alles mit hatte feststellen helfen, hatte ich genug von Amerika und fuhr nach Europa. Ich war in England, in Deutschland, in Frankreich. Ich fuhr über Rußland nach China und kam über Japan und den Pazifik wieder zu Hause an. Ich brachte eine Erfahrung mit, daß ich Amerikaner war und trotz allem in keinem andern Land leben wollte. Ich brachte noch eine zweite Erkenntnis mit: wenn Amerika nicht so war, wie ich es mir erträumt hatte, nun, dann mußte ich das Meine dazu tun, es zu ändern, um es wirklich zu „God's own country" zu machen, „Gottes ureigenstem Land", das es von Rechts wegen sein sollte.

Ich bin deshalb nach Minnesota zurückgekommen, aber nicht in meine Gemeinde, sondern habe mir mein Blockhaus am Moose Lake gebaut. Ich brauchte Ruhe und Einsamkeit, um alles zu überdenken. Jetzt, glaube ich, weiß ich, warum die Unruhe und Unrast und der Unfrieden in diesem Land immer größer werden, obgleich wir reicher sind und über weiteren Raum verfügen als irgendein anderes Volk. Ich glaube, der Grund liegt darin, daß wir uns von unsern Maschinen haben überwältigen lassen. In der Heiligen Schrift steht: Wer das Schwert nimmt, soll durch das Schwert umkommen. Vielleicht würde Christus heute predigen: Wer sich der Maschine bemächtigt, soll von ihr überwältigt werden. Ich will garnichts gegen die Maschine sagen, ich könnte auf mein Auto und mein Radio selbst in der Wildnis nicht verzichten. Aber wir sind in den Wahn verfallen, alles maschinenmäßig zu erzeugen, selbst Menschen.

Ich habe ein Jahr lang bei General Motors Kotflügel aus Blech gestanzt. Nicht anders stanzen wir in diesem Land Menschen, einen wie den andern. Wir haben nur eins übersehen, daß das Material nicht immer dasselbe ist. Die Bleche, die ich in der Autofabrik stanzte, waren sorgfältig geprüft. In einem Dutzend Laboratorien wurden regelmäßig Proben genommen. Was nicht dem Standard der Qualitätsanforderungen entsprach, wurde rücksichtslos ausgeschieden, auch wenn es sie übertraf. Fragen wir nach der Herkunft der Menschen, die wir in unsern öffentlichen Schulen, auf die wir so stolz sind, am laufenden Band zu Amerikanern stanzen? Kinder britischen oder deutschen Bluts, irischen oder schwedischen, polnischen und italienischen, das kommt alles in die gleiche Stanze. Nachher wundern wir uns, wenn die Ergebnisse verschieden ausfallen, und wenn Amerika nicht das wird, was wir erhofft haben. Dann kommen die Nachtreiter, der Ku-Klux-Klan, die patriotischen Gesellschaften und glauben durch Zureden oder Gewalt, durch Peitsche oder mit Teer und Federn hundertprozentige Amerikaner erziehen zu können!"

Mein Freund verstummte wieder und warf neues Holz auf das Feuer; das zu verlöschen drohte. Es fing an kühl zu werden. Ich wickelte mich in meine Decke. Vom Fluß herauf quakten die Frösche. Es klang, als töne das sumpfige Wasser.

*

Aus dem neuen Buch von Colin Roß „Unser Amerika" (Der deutsche Anteil an den Vereinigten Staaten). Colin Roß versteht es meisterhaft, uns die Größe der Beteiligung von Deutschen aller Gaue, von Österreichern, Holländern und Schweizern am Werden und Wachsen der Vereinigten Staaten, aber auch die Schwere des ihnen in der neuen Heimat zugefügten Leides zu veranschaulichen. Sein Buch bietet die Grundlage für eine gerechtere Beurteilung des Deutschamerikanertums.

*

Benjamin Franklin gegen die Juden.

In der heutigen Zeit gewinnen die geradezu prophetischen Worte besondere Bedeutung, die der große amerikanische Staatsmann **Benjamin Franklin** (1706 bis 1790) kurz vor seinem Tode über die Rolle der Juden sprach, die er durch die Verfassung vom Lande fernhalten wollte. Er erklärte vor dem amerikanischen Kongreß u. a.:

„Es gibt eine größere Gefahr für die Vereinigten Staaten von Amerika, diese größere Gefahr, meine Herren, sind die Juden. In welchem Lande sich die Juden auch in größerer Anzahl niedergelassen haben, haben sie das moralische Niveau herabgedrückt, haben sie die Redlichkeit im Handel geschmälert. Sie haben sich abgesondert und nicht assimiliert. Sie haben einen Staat im Staate errichtet, und wenn man sich ihnen entgegensetzte, versuchten sie das Land finanziell abzuwürgen, wie im Falle Portugal und Spanien.

Mehr als 1700 Jahre haben die Juden ihr trauriges Schicksal bewehklagt nämlich, daß sie von ihrem Mutterlande vertrieben worden seien, aber meine Herren, hätte die zivilisierte Welt von heute ihnen Palästina zurückzugeben, als Eigentum, so würden sie sofort einen zwingenden Grund gefunden haben, nicht dorthin zurückzukehren. Warum? Weil sie Vampire sind, und Vampire leben nicht von Vampiren. Sie können nicht unter sich selbst leben. Sie müssen von Christen oder anderen Völkern, die nicht ihrer Rasse angehören, leben.

Wenn man sie nicht durch diese Verfassung aus den Vereinigten Staaten ausschließt, werden sie in weniger als 200 Jahren in solcher Menge ins Land hereingeströmt sein, daß sie uns beherrschen und fressen werden, unsere Regierungsform ändern, für die wir Amerikaner unser Blut vergossen, unser Leben, unseren Besitz, unsere Freiheit hingegeben haben. Wenn Sie die Juden nicht ausschließen, werden in weniger als 200 Jahren unsere Nachkommen auf den Feldern arbeiten, um die Juden zu erhalten, während sich diese in den Kontoren befinden und fröhlich die Hände reiben.

Ich warne Sie, meine Herren, daß, wenn Sie die Juden nicht für alle Zeiten ausschließen, ihre Kindeskinder Sie in Ihrem Grab verfluchen werden. Ihre Ideen stimmen nicht mit denen eines Amerikaners überein, wenn sie auch zehn Generationen unter uns leben. Ein Leopard kann seine Farbe nicht ändern. Die Juden sind eine Gefahr für dieses Land, wenn man ihnen Zutritt gewährt, und sie sollten durch die Verfassung ausgeschlossen werden."